

Rechtgrundlage für das NICHTZAHLEN
von Steuern als lebender und beseelter
Mensch und Angehöriger der indigenen
Volksgruppe Germaniten.

Es gibt keine gesetzliche Steuerpflicht.
(vgl. 55274/301 BVerfG aus 1955)

In der Bundesrepublik Deutschland
als Rechtsnachfolger des Dritten Reich
werden bis heute NAZI-Gesetze zur
Anwendung gebracht.



NIEDERSCHRIFT zu: _____

Firma: _____

**Rechtgrundlage für das Nichtzahlen von Steuern als lebender und beseelter
Mensch und Angehöriger der indigenen Volksgruppe Germaniten.**

Die Bundesrepublik Deutschland ist der Rechtsnachfolger des Dritten Reiches und nicht der Rechtsnachfolger des **Staates** Deutsches Reich. Bis zum heutigen Tage werden in der Bundesrepublik Deutschland **NAZI-Gesetze** zur Anwendung gebracht. Somit ist Offenkundig das in der Bundesrepublik Deutschland permanent purer **Faschismus** angewandt/**praktiziert**/gelebt wird.

Auch bei dem **Einkommensteuergesetz** (EStG), dem **Gewerbsteuergesetz** (GewStG) und der **Justizbeitreibungsordnung** (JBeitrO) der Bundesrepublik Deutschland handelt es sich um **NAZI-Gesetze**. Damit ist der **Beweis** erbracht, dass in der Bundesrepublik Deutschland **vorsätzlich** gegen das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland verstoßen wird (vgl. GG Art. 139/analog).

Somit besteht für **jeden** lebenden und beseelten **Menschen** und Angehörigen der indigenen Volksgruppe Germaniten ein verbrieftes **Rückbehaltungsrecht** um sich nicht selbst an **Straftaten** zu beteiligen.

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es **keine** gültige **Rechtsgrundlage** und somit auch **keine** Justizgewährleistung durch Stillstand der Rechtspflege seit 1945 (vgl. § 245 ZPO). Es besteht auch **kein** Recht auf Steuern **ohne** Pflichterfüllung des effektiv garantierten **Rechtsschutzes** für die Steuerzahler. Das Rückbehaltungsrecht für den Staatsangehörigen ergibt sich aus § 395 BGB **gegen** den "Staat".

Zu beachten bleibt an dieser Stelle, dass es auch **keine** "Beamten" in der Bundesrepublik Deutschland gibt. Das Bundesverfassungsgericht selbst bestätigte diese Tatsache. In dem Urteil **1 BvR 147/52** wurde festgestellt;

Alle Beamtenverhältnisse sind am 08. Mai 1945 erloschen.

Mit den erhobenen Steuern in der Bundesrepublik Deutschland werden **u. a.** auch Amtsanmaßung, Bedrohung, Erpressung, **Folter**, Geiselnahmen, Nötigung, Plünderung, usw., **also** direkte Menschenrechtsverletzungen und das **Verbrechen** der **Rechtbeugung** gegen den Bürger begangen. Das Verbrechen der Rechtbeugung und die Menschenrechtsverletzungen sind **permanent** fortgesetzte **Straftaten im Amt** die von Bediensteten/Personal (vgl. Dienstaussweis, Personalausweis) der Ämter/Behörden/Dienststellen/Gerichten/Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland unter **Vorsatz** und zum **Nachteil** der Staatsangehörigen, begangen werden.

Steuern sind Fördermittel, die ausschließlich dem **Schenkungsrecht** unterliegen. Ein Schenkungsrecht ist aber **keine** Schenkungspflicht. Werden die vorstaatlichen Abstammungs-, Grund- und **Menschenrechte** durch den "Staat" missachtet und **nicht** praktiziert, so hat der Staatsangehörige **keine** Veranlassung, einem Unrechtssystem etwas schenken zu müssen, wenn diese Schenkungen der Förderung von **Kriminalität** im Staat Deutschland (vgl. Germany) durch die Bundesrepublik Deutschland **dienen** und verwandt werden.

Die Staatsangehörigen sind in diesem Fall sogar **verpflichtet**, die Steuern **nicht** an die Bundesrepublik Deutschland zu zahlen, wenn sie wissen, dass damit **Unrecht** zum Nachteil des gesamten **deutschen Volkes** gefördert wird. Ansonsten billigt der Steuerzahler belohnend das Verbrechen der Rechtbeugung, Straftaten im Amt (vgl. Menschenrechtsverletzungen), den **Verstoß** gegen das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, sowie gegen **weitere** nationale/internationale Gesetze und Chartas der vereinten Nationen, sowie den direkten **Völkermord** am deutschen Volk und macht sich damit selbst **strafbar** (vgl. § 138 StGB/analog).

Des Weiteren ist die permanente **Missachtung** der Vorschrift nach § 126 BGB, § 317 ZPO, und § 275 StPO durch die/das Bediensteten/Personal (vgl. Dienstaussweis, Personalausweis) in den Ämtern, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland zu **rügen**.

Die **persönliche** Unterschrift entsprechend der gesetzlichen **Vorschrift** durch den **Urheber** (vgl. Willenserklärenden) als **privat Haftenden**, wird **permanent** und **unter Vorsatz**, verweigert.

Zu verweisen bleibt an dieser Stelle auch auf die Veröffentlichung des Urteils vom 23.08.2007 des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, in dem der **Stillstand der Rechtspflege** nach § 245 ZPO **gerichtsverwertbar** nachgewiesen worden war.

Jeder **Staatsangehörige** als lebender und beseelter **Mensch** und als Angehöriger der indigenen **Volksgruppe Germaniten** hat somit das Recht, **Steuern** in jeder Art und Form **zurückzuhalten**, solange die Bundesrepublik Deutschland den effektiv garantierten **Rechtsschutz** im Staat Deutschland (vgl. Germany) aufgrund der andauernden Besatzung (vgl. GG Art. 120/analog) **nicht** gewähren kann aus dem **UNRECHT** und somit Menschenrechtsverletzungen und Amtsanmaßung in Folge entstehen.

Die Bundesrepublik Deutschland kann nur dann **Rechte** aus Steuern **einfordern**, wenn die **gesetzlichen Voraussetzungen** dafür erbracht worden sind und die staatlichen Garantien gegenüber dem Steuerpflichtigen **erfüllt** werden können.

Die Bundesrepublik Deutschland haftet für **alle** Schäden in **allen** Bereichen und Ländern als Teil- und Gesamtschuldner, sowie die Länder für den Bund im Rückgriff. Darüber hinaus **haftet** jeder Bedienstete/Personal (vgl. Dienstausweis, Personalausweis) der Ämter/Behörden/Dienststellen/Gerichten/Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland als **privat Haftender** direkt für den von ihm **angerichteten Schaden** gegenüber Staatsangehörigen.

Außerdem haftet jeder **Steuerzahler** und **Wähler** im Umkehrschluss für die Regierungskriminalität, wenn **Steuerzahler** und **Wähler** die **Straftaten** im Amt **billigen** und fördern nur um dem "staatlichen" **Zwang** entgehen zu können.

Eigennutz und Untätigkeit **schützt vor Strafe** oder Haftung **nicht** (vgl. §§ 32, 138 StGB/analog).

Der Steuer **zahlende** Staatsangehörige wird in der Bundesrepublik Deutschland **mehrfach** und mehrdimensional **missbraucht**, wenn der "Staat" sogar öffentlich erklärt, dass ihm an einen **Friedensvertrag** mit den Kriegsgegnern (vgl. Alliierten) des Staates Deutschland (vgl. Germany) **nicht** gelegen ist und er damit die **Freiheit** und das **Recht auf Selbstbestimmung** des gesamten deutschen Volkes **aufgibt**, untergräbt und sogar **verhindert**.

Es wird an dieser Stelle somit **festgestellt**, dass die Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland letztlich **seit 1990** ohne gültige **Rechtsgrundlage** und Zuständigkeit von Staatsangehörigen **unberechtigt** Abgaben/Bußgelder/**Steuern**, usw., erpresst/**gefordert** haben **nur** um damit **u. a.** auch die **Besatzungskosten**, Kriegshandlungen, "Rettungspakete" für **marode** Banken und die **illegale** Zuwanderung **in den Staat** Deutschland (vgl. Germany) **finanzieren** zu können.

Hinweis zur Rechtsordnung:

Von 1949 - 1976 galt die **RAO** (vgl. Reichsabgabenordnung), ein Gesetz des **Deutschen Reiches**. Dieses Gesetz konnte und **durfte** von der Bundesrepublik Deutschland als "Zentralverwaltung für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet" (vgl. GG Art. 133) **nicht** zur Anwendung gebracht werden, da die **RAO** nur in Verbindung mit Art. 84 **Reichsverfassung** gültig ist. Dies im Besonderen, weil die **RAO** ihren **Geltungsbereich** aus der Reichsverfassung ableitet. Damit entfällt für die Bundesrepublik **im Staat** Deutschland **jede** Möglichkeit, unter Verwendung der **RAO** Gelder von den **Staatsangehörigen** in Anspruch nehmen zu können.

Die **Abgabenordnung** der Bundesrepublik Deutschland (vgl. **AO**) von **1977** ist nachweislich **niemals** in Kraft getreten. Des Weiteren sind **Gesetze** und auch die **AO** ohne jeglichen **Geltungsbereich** schon aus Gründen der **Rechtssicherheit** (vgl. Art. 23 a. F. GG, Art. 20 GG, Art. 80 Abs. 1 S. 3 GG) **Rechtsungültig**.

Der **Anspruch** auf **Rückzahlung** und **Schadenersatz** der Staatsangehörigen der durch juristische Trickbetrügereien **geraubten** Gelder sind im **vollem Umfang** durch die **Bediensteten/Personal** (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland als **privat Haftende**, zu erfüllen.

Dies betrifft sowohl **alle** durch direkte Steuern eingezogenen Gelder, als auch **alle** durch potenzierte Steuern widerrechtlich vereinnahmte Gelder, sowie **alle** Arten von Abgaben, Gebühren, Pfändungen, **usw.**, die seit **1956** von **Staatsangehörigen** an die Bundesrepublik Deutschland zu entrichten/zahlen gewesen sind.

Mit **Verweis** auf die gerichtliche Feststellung des Bundesverfassungsgerichtes vom 25.07.2012 (vgl. - 2 BvF 3/11 - 2 BvR 2670/11 - 2 BvE 9/11 -) und das BVerfGG **§ 31** werden **alle** Anordnungen/Beschlüsse/Forderungen/Urteile/Verfügungen der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland die nach Offenkundigkeit **ohne** Rechtsgrundlage und Zuständigkeit zum Nachteil der Staatsangehörigen beschieden/veranlasst worden sind, durch die indigene **Volksgruppe Germaniten** als Teil des **deutschen Volkes** als höchsten Souverän, für korrupt und **nichtig** erklärt.

Darüber hinaus wird mit Verweis auf die gültigen VdDR **WRV 1919** i. V. mit der HLKO, dem VStGB, der EMRK, dem IPbpr, i. V. mit den Internationalen Chartas und den **nicht** systemabhängigen und überall gültigen **Menschen-** und **Völkerrechten** (vgl. GG Art. 25/analoge) die bundesrepublikanische Rechtspflege durch die indigene Volksgruppe Germaniten als Teil des deutschen Volkes als höchsten Souverän, rückwirkend auf das Jahr **1956** (vgl. 2 BvE 9/11) für illegal, korrupt, **kriminell** und nichtig erklärt.

Die Bundesrepublik ist **kein** souveräner Staat und bringt als Rechtsnachfolger der Dritten Reiches bis heute **NAZI**-Gesetze zur Anwendung. Dem Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland ist zu entnehmen, dass der **Staat Deutschland** (vgl. Germany) bis heute unter **Besatzungsrecht** steht (vgl. Art. 120 GG) und **alle** damit verbundenen Kriegsfolgelasten vom **Steuerzahler** beglichen werden müssen. Ihre **Geschäftsordnung** leitet die Bundesrepublik Deutschland aus **Art. 65 GG** ab, wobei zu beachten ist, dass die Bundesminister **keinen** "Regierungsbereich", sondern einen **Geschäftsbereich** bekleiden.

Darüber hinaus wird die **Nichtstaatlichkeit** der Bundesrepublik Deutschland im **Impressum** des Deutschen Bundestages durch die **USt-IdNr. DE 1221 119035** offenkundig ausgewiesen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist **kein** souveräner Staat, sondern nach **Art. 133 GG** eine **Verwaltungseinheit** eines Wirtschaftsgebietes.

Die Bundesrepublik Deutschland hat **kein** eigenes Staatsvolk, **kein** eigenes Staatsgebiet, **kein** eigenes Staatsangehörigkeitsgesetz, **keine** eigene Verfassung und **wert** sich nach Offenkundigkeit **vehement** gegen einen **Friedensvertrag** mit den **Kriegsgegnern** (vgl. Alliierte) des **Staates Deutschland** (vgl. Germany).

Bei den **Ländern** der Bundesrepublik Deutschland handelt es sich um **Fantasieländer** und bei der Bundesrepublik Deutschland **selbst** um einen **Fantasiestaat**.

Im Falle eines **Friedensvertrages** mit den Kriegsgegnern des **Staates** Deutschland wären sowohl die **Länder** der Bundesrepublik Deutschland als auch die Bundesrepublik Deutschland **selbst**, sofort **Teil** der deutschen Geschichte.

Mit Bezug auf **2 BvF 1/73** bleibt zu erwähnen, dass die Bundesrepublik Deutschland **nicht** der Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches ist. An dieser Tatsache änderte sich auch **1990** mit dem Überleitungsvertrag **nichts**, weil es auch zu diesem Zeitpunkt **keine** Volksabstimmung über die Einsetzung einer gesamtdeutschen **Verfassung** geben sollte.

Gesetze **ohne** Verfassung sind **nichtig** und aus diesem Grund wurden den **deutschen Gesetzen** (vgl. ZPO, StPO, StGB, usw.,) gemäß den 1. und 2. **Bundesbereinigungsgesetzen** auch der räumliche **Geltungsbereich** genommen.

Zur **Souveränität** der Bundesrepublik Deutschland **gilt** das Nachstehende als **verbindlich** zu beachten.

Bei der Firma Hoppenstedt, Manta oder Dun & Brandstreet, aber auch auf dnb.com sind **alle** BRD-Ämter/**Behörden**/Dienststellen/**Gerichte**/Verwaltungen als eigenständige **Firmen**, bzw. als **beschlagnahmt** in den USA **gelistet**.

Somit ist die **Schadenersatzpflicht** durch Bedienstete/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Bundesrepublik Deutschland gegenüber den betrogenen **deutschen Staatsangehörigen** und Angehörigen der indigenen Volksgruppe Germaniten **sofort** und auch **rückwirkend** und **unwiderruflich** eingetreten.

An dieser Stelle wird durch den Unterzeichner auf die Mitteilung/Schreiben des Bundespräsidialamtes vom 23. Nov. 2015 verwiesen (vgl. Google).

Mit Antrag auf Feststellung der offenkundigen Tatsachen werden die Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland aufgefordert entsprechend der Wahrheit festzustellen, dass es eine offenkundige Tatsache ist, dass die Abgabenordnung (vgl. AO) der Bundesrepublik Deutschland seit ihrer Inkrafttretung im Jahr 1977 nichtig ist und keinerlei Gültigkeit besitzt.

Nach Zöller, ZPO 23. Auflage § 291 (vgl. Offenkundige Tatsachen), Rn 1, ist offenkundig eine Tatsache, wenn sie zumindest am Gerichtsort der Allgemeinheit bekannt oder ohne besondere Fachkunde - auch durch Information aus allgemein zugänglichen, zuverlässigen Quellen wahrnehmbar ist. Nach Zöller, ZPO 23. Auflage, § 291 (vgl. Offenkundige Tatsachen), Rn. 2, bedürfen offenkundige Tatsachen keines Beweises.

Mit Verweis auf die zuvor geschriebenen Offenkundigkeiten stellt sich bei dem Unterzeichner die Frage, wie kriminell muß man sein, wenn Bedienstete, Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) trotz dieser bisher genannten Offenkundigkeiten auch weiterhin gegen Staatsangehörige durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) vorgehen, obwohl es dafür weder eine gültige Rechtgrundlage noch eine Zuständigkeit gibt.?

Ausgangspunkt/Beweislage:

Die zu **Unrecht Verfolgten** Staatsangehörigen als Opfer/der **Geschädigte** als Unterzeichner sind/ist zur **Abgabe von Steuern**, die auf der Grundlage der Abgabenordnung (vgl. AO) erhoben wurden, gesetzlich **nicht** verpflichtet.

Mit Gesetzeskraft steht fest (vgl. Bonner Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland), dass die von den Ämtern, Behörden, Dienststellen, **Finanzämtern**, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland angewandte **Abgabenordnung** (vgl. AO), weil sie gegen das Zitiergebot i. S. v. Art. 19 (1,2) GG verstößt, insoweit **nichtig ist** und Rechtsfolgen hieraus für die **u. a.**

Steuererhebung und Festsetzungen nach der Verkündung im Jahr 1976 **nicht** hergeleitet werden können. **Alle** Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland sind gem. Art. 13 GG i. V. mit Art. 20 Abs. 3 GG i. V. mit Art. 19 (1,2) GG hieran **gesetzlich** gebunden. Es ist den Ämtern, Behörden, Dienststellen, **Finanzämtern**, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland somit **verboten**, seit dem Jahr **1977**, nach der **Aufhebung** der **Reichsabgabenordnung** ab dem 01.01.1977, die ihre rechtliche Grundlage über die **gültige** Weimarer Verfassung zum Art. 134 auf die **Haager Landkriegsordnung** gestützte **Steuern** zu erheben und/oder zum Nachteil **Staatsangehöriger**, festzusetzen.

Jede dynamische **Rechtsfolgenverweisung** auf ein **nichtiges** Gesetz geht zwangsläufig ins Leere, da in Bezug genommene Vorschriften **keinerlei** Rechtsfolgen mehr auslösen können. Eine geltungserhaltene Reduktion des Gesetzes, die durch den **nichtigen** Gesetzestext verlautbart werden sollte oder vor Eintritt der **Nichtigkeit** verlautbart wurde, ist generell **verfassungswidrig**, denn die **grundgesetzliche** automatische **Nichtigerklärung** erfasst den Gesetzestext im Umfang der **Artikelformel** des Art. 19 (1,2) GG mit **allen** seinen möglichen Inhalten und ist daher **nicht** teilbar und/oder heilbar.

Bedeutsam ist das **Urteil** des Bundesverfassungsgerichts vom 27.07.2005 (vgl. **1 BvR 668/04**) das dar lautet wie folgt:

"Führt die Änderung eines Gesetzes zu **neuen** Grundrechtseinschränkungen, ist das **betroffene** Grundrecht im Änderungsgesetz auch dann gemäß Art. 19, 1 Satz 2 GG zu benennen, wenn das **geänderte Gesetz** bereits eine **Zitiervorschrift** im Sinne dieser Bestimmung enthält".

Begündung:

Die **AO** greift mit § 259 bis § 336 sowie § 413 in Art. 14 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (vgl. GG) ein. Somit ist hier eine **Zitierpflicht** zwingend **notwendig**, die im Wortlaut folgendermaßen lauten könnte:

"Art. 14 des Grundgesetz (GG) wird nach Maßgabe der § ... bis ... eingeschränkt.

Da das jedoch **nicht** erfolgte, ist die **AO** seit 1977 **nichtig**.;

Es wohnt dem Art. 19 (1,2) GG (vgl. Zitiergebot) auf Grund einer Gesetzeskraft inne, dass ein **Gesetz**, dass gegen das Zitiergebot **verstößt**, mit dem Moment seiner **Verkündigung** automatisch **nichtig** ist.

Soweit ein **Grundrecht** nach dem Grundgesetz durch **Gesetz** oder auf Grund eines Gesetzes **eingeschränkt** werden kann, muss das **Gesetz** allgemein und **nicht** nur für den Einzelfall gelten.

Außerdem muß das Gesetz das Grundrecht unter Angabe des Artikels nennen.

Die **Vorschrift** des Art. 19 Abs. 1 Satz 2 GG - das **Grundrecht** muß im Fall der Einschränkung unter Angabe des Artikels genannt werden - bezieht sich nur auf künftige Rechtssetzung.

Beschluss des Ersten Senats vom 10. Februar 1953 gem. § 24 BVerfGG - **1 BVR 787/52** - in dem Verfahren über die Verfassungsbeschwerde der Dolmetscherin Käthe F.

Aus dem Beschlusstext:

"Allerdings ist in § 81 StPO das Grundrecht der persönlichen Freiheit - Art. 2 GG - nicht ausdrücklich bezeichnet, während nach Art. 19 Abs. 1 Satz 2 ein Grundrecht, wenn es durch Gesetz eingeschränkt wird, unter Angabe des Artikels genannt werden muss. Dieses formelle Erfordernis des Art. 19 Abs. 1 Satz 2 GG, auf das sich die Beschwerdeführerin beruft, hat jedoch nach Sinn und Zweck der Bestimmung nur für die künftige Gesetzgebung Geltung (vgl. hierzu Bonner Kommentar zum GG, 1950, Anm. II 1 f ß zu Art. 19).

Das Wort "**muss**" hat an dieser Stelle im Art. 19.1.2 GG heute wie damals **absoluten Befehlscharakter** und ist weder einer gesetzgeberischen noch einer späteren **richterlichen Auslegung** zugänglich.

An dieser Stelle soll vom Unterzeichner auch auf "Sünderinnen-Urteil" des BVerwG hingewiesen werden - **BVerwG I C 14/53** vom 21. Dezember 1954, in dem es heißt:

Weitergehend als die Weimarer Verfassung bindet das Grundgesetz in Art. 1 Abs. 3 Gesetzgebung und Verwaltung an die institutionelle Garantie der Grundrechte. Nach Art. 19 Abs. 1 GG kann ein Grundrecht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes nur eingeschränkt werden, soweit dieses im Grundgesetz selbst vorgesehen ist. Es würde dem Sinn der Art. 1 Abs. 3 und 19 Abs. 1 GG widersprechen, eine solche Einschränkung im Wege der Auslegung nachzuholen".

Es soll hier **nicht** unerwähnt bleiben, dass genau dies der Wunsch der "Gründungsväter" des Grundgesetz 1948/1949 **gewesen** ist. Der Parlamentarische Rat 1948/1949 hat sich mit dem Thema 19.1.2 GG **insoweit** auseinandergesetzt weil der Abgeordnete Dr. v. Mangoldt den damals noch als Art. 20 c bezeichneten Satz **eins** und Satz **zwei** gestrichen haben wollte. Dr. von Mangoldt war der Auffassung, dies seien **unnötige Fesseln** gegenüber dem Gesetzgeber. Weder die Weimarer Reichsverfassung noch der Herrenchiemsee-Entwurf kannten eine dem heutigen Art. 19 Abs. 1 GG entsprechende Regelung. Vergleichbar sind jedoch die Versuche, die Grundrechte auch **gegen** den Gesetzgeber zu sichern, in Art. 21, bes. Abs. 4 HchE, unten zu Abs. 2 RZ. 1. Erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Beratungen des Parlamentarischen Rates, nach der **ersten** und **zweiten** Lesung im Hauptausschuss am **04.12.1948**, legte der Allgemeine Redaktionsausschuss zu Art. 20 c eine **Formulierung** vor, welche die Bestimmungen des späteren Art. 19 Abs. 1 **erkennen** lässt.

Zitat:

"(1) Soweit nach diesem GG ein Grundrecht nur auf Grund eines Gesetzes eingeschränkt werden kann, muss die Einschränkung des Grundrechtes in dem Gesetz allgemein geregelt sein. Es darf nur als förmliches Gesetz erlassen werden und muss das Grundrecht namentlich unter Angabe der es regelnden Gesetzesstelle bezeichnen".

In der **3. Lesung** des Hauptausschusses am **08.02.1949** beantragte der Abg. Dr. von Mangoldt die **Streichung** des Art. 20 c Abs. 1 Satz 2.

Zitat aus dem Protokoll der Parlamentarische Rat 48/49 S. 620, **Sitzung** vom 08.02.1949:

Dr. v. Mangoldt.

"Außerdem beantragen wir hier die Streichung des zweiten Satzes aus den Gründen, die im Hauptausschuss schon bei der zweiten Lesung angeführt worden sind. Durch die Vorschrift des zweiten Satzes: "Es darf nur als förmliches Gesetz erlassen werden und muss das Grundrecht namentlich unter Angabe der es regelnden Gesetzesstelle bezeichnen" werden dem Gesetzgeber Fesseln angelegt. Es ist damit zu rechnen, dass die gesetzgebenden Körperschaften sehr häufig vor der Notwendigkeit stehen werden, ein Gesetz wegen irgendeines formellen Fehlers erneut zu erlassen, etwa wenn man nicht daran gedacht hat, welches Grundrecht dadurch etwa verletzt werden könnte. Das ist eine schwierige Frage. Wir wissen, dass man darüber in der Rechtsprechung sehr lange und sehr häufig darüber gestritten hat, welches Grundrecht überhaupt und wie weit es verletzt ist. Diese Prüfung, die der Rechtsprechung obliegt und die doch einige Schwierigkeiten gemacht hat, will man jetzt dem Gesetzgeber überlassen . Das sind Fesseln für den Gesetzgeber, die ihm seine Arbeit unnötig erschweren".

Dr. Dehler antwortete damals:

"Wir wollen diese Fesseln des Gesetzgebers und bitten daher, den Satz 2 aufrechtzuerhalten".

Nach sprachlicher Überarbeitung durch den Allgemeinen Redaktionsausschuss wurden die Bestimmungen, nicht zuletzt wohl auch weil sich Dr. Bergsträsser zum Thema Notstand in Verbindung mit dem heutigen Art. 19 Abs. 1 GG wie folgt geäußert hat;

Zitat:

"....., im Notstand wird noch schludriger gearbeitet als sonst. Deswegen sind solche genauen Vorschriften in diesen Bestimmungen ganz gut, denn ich habe immer die Beobachtung gemacht, dass bei solchen gesetzlichen Bestimmungen die Neigung besteht sie lax anzuwenden", übernommen.

Schon aus den **Protokollen** des **Parlamentarischen Rats** geht hervor, dass Dr. v. Mangoldt alles andere als zufrieden mit dieser Entscheidung war. Das begründet

nun wohl auch warum Dr. v. Mangoldt später **nichts** unversucht gelassen hat, den heutigen Art. 19 Abs. 1 aufzuweichen. Liest man die anderen Kommentare, so lehnen sich einige an der Meinung Dr. v. Mangoldts an.

Diese Einstellung/Versuche ist/sind jedoch falsch und verfassungsfeindlich.

Die einzige adäquate Rechtsfolge eines **Verstoßes** gegen Art. 19.1.S.2 GG ist die **Nichtigkeit** des betreffenden Gesetzes. Die entspricht auch der Ansicht des Bundesverfassungsgerichtes.

Insbesondere trägt der Verweis auf die unnötige Behinderung des Gesetzgebers **nicht**, da dieser im Grundrechtbereich handelt, der ihn, was gerade der Warnfunktion entspricht, zu besonderer Sensibilität und Sorgfalt **anhalten** soll. Außerdem wurden diese Bedenken bereits durch Dr. v. Mangoldt im Rahmen der Erörterung zum Erlass des Grundgesetzes vorgetragen und trotzdem kam das **Zitiergebot** mit der bestehenden Formulierung zustande. Somit spricht auch die Genese des Zitiergebots für die vom Unterzeichner **vertretene** Auffassung.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass es in Anbetracht der Tatsache, dass die Grundrechte die **elementarsten Normen** unserer Rechtsordnung sind, angemessen ist, **rechtswidrige** staatliche Eingriffe in diese Rechte mit der Rechtsfolge der **Nichtigkeit** zu ahnden.

Somit ist offenkundige Tatsache, dass jeder Verstoß gegen das Zitiergebot zur unmittelbaren Nichtigkeit des Gesetzes führt.

Der **Unterzeichner** als deutscher **Staatsangehöriger** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und **Angehöriger** der indigenen Volksgruppe **Germaniten** verweist in diesem Zusammenhang noch auf den **3. Leitsatz** des Urteils BVerfG 14.02. 1968, BVerfGE 23, 98 (99);

Zitat:

"Einmal gesetztes Unrecht wird nicht dadurch zu Recht, dass es angewendet und befolgt wird".

Es soll daran erinnert werden, dass dieser Leitsatz entsprechend dem **§ 31 Abs. 1 BVerfGG** ("Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts binden die Verfassungsorgane des Bundes und der Länder sowie alle Gerichte und Behörden") **für alle** Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **bindend** ist. Also somit **bindend** für **alle** Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) **die** ihren **Dienst** in den Ämtern, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland, **verrichten**.

Jede dynamische Rechtsfolgenverweisung auf eine nichtige Norm geht zwangsläufig ins Leere, da die in Bezug genommene Vorschrift **keine** Rechtsfolgen mehr auslösen kann. Eine geltungserhaltende Reduktion der Normen, die durch den **nichtigen** Gesetzestext verlautbart werden sollten oder vor Eintritt der **Nichtigkeit** verlautbart wurden, ist **verfassungswidrig**, denn die grundgesetzliche automatische **Nichtigerklärung** erfasst den Gesetzestext im Umfang der Artikelformel des Art. 19.1.2 GG mit **allen** seinen möglichen Inhalten und ist damit **nicht** teilbar.

Die Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland dürfen von Verfassungswegen **keine** stumme und somit **nichtige Norm** anwenden, also auch **keinen Zwang** in Form von **Zwangsgeldbescheiden** (vgl. ersatzweise Ordnungshaft) androhen/**anordnen**. Bei Verstößen bedarf es **grundlegend** der gerichtlichen Feststellung, da sich die Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **nicht** Willens zeigen sich an das Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland zu halten (vgl. Art. 1 Abs. 3 GG). Der Art. 1 Abs. 3 als Leitnorm **untersagt** kategorisch das grundrechtswidrige Gesetz. Nicht nur der Akt des Normerlasses, sondern **auch und vor allem** das Ergebnis einer Normgebung hat sich am **Vorrang** des Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland messen zu lassen. Die Bindungsklausel des Art. 1 Abs. 3 GG entfaltet ihre **Direktionskraft** somit in zwei Richtungen: Sie enthält in **negativer** Hinsicht eine Verbotsansage und in **positiver** Hinsicht eine Gebotsaussage. **Mit anderen Worten**: Der Gesetzgeber darf die in den Grundrechten enthaltenen Eingriffsschranken **nicht** missachten. Er ist auf der anderen Seite aber auch zur Herstellung eines grundrechtgemäßen Zustandes verpflichtet.

Als weiteren Bindungsadressanten benennt der Art. 1 Abs. 3 GG die vollziehende Gewalt. Unzweifelhaft ist die Grundrechtbindung die vollziehende Gewalt, sobald es um **öffentlich-rechtliches** Handeln geht. Die Bindungsklausel des Art. 1 Abs. 3 GG erfasst dabei sowohl die Tätigkeit der Regierung als auch die nachgeordneten Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland. Auch die im Bereich der bundesrepublikanischen **Rechtspflege** ausübende vollziehende Gewalt wird über die Bindungsklausel des Art. 1 Abs. 3 GG, erfasst.

Dieses geschieht i. V. mit Art. **20** Abs. **3** GG, sowie i. V. mit **§ 31** Abs. 1 BVerfGG ("Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts binden die Verfassungsorgane des Bundes und der Länder sowie **alle** Gerichte und Behörden") und der Entscheidung des OLG Koblenz vom 17.07.2002 Aktz.: 1 U 1588/01

Zitat:

"Für die Beurteilung des Verschuldens im Sinne des § 839 BGB gilt ein objektivabstrakter Sorgfaltsmaßstab. Danach kommt es auf die Kenntnisse und Einsichten an, die für die Führung des übernommenen Amtes im Durchschnitt erforderlich sind, nicht aber auf die Fähigkeiten, über die der Beamte tatsächlich verfügt. Dabei muß jeder Beamte die zur Führung seines Amtes notwendigen Rechts- und Verwaltungskennntnisse besitzen oder sich diese verschaffen. Ein besonders strenger Sorgfaltsmaßstab gilt für Behörden, die wie die Finanzämter durch den Erlass von Bescheiden selbst vollstreckbare Titel schaffen. Eine objektiv unrichtige Gesetzesauslegung oder Rechtsanwendung ist schuldhaft, wenn sie gegen den klaren und eindeutigen Wortlaut der Norm verstößt oder wenn aufgetretene Zweifelsfragen durch die höchstrichterliche Rechtsprechung, sei es auch nur in einer einzigen Entscheidung, geklärt sind (Tremml/Karger. Der Amtshaltungsprozess, Rn, 162, 165, 169; Detterbeck/Windthorst/Sproll, Staatshaftungsrecht, Rn, 162; BGH, VersR 1989, 184, BGH, NJW-RR 1992, 919)".

Offenkundig nach § 291 ZPO/analoge ist somit:

Die AO ist seit dem 01.01.1977 nichtig.

Das Bundesverfassungsgericht entscheidet in ständiger Rechtsprechung:

"Ein Gesetz kann nichtig sein, Gründe hierfür sind ein Verstoß gegen das Zitiergebot Art. 19 Abs. 1 S. 2".

Auch der immer wieder gerne gewählte Hinweis, es läge allenfalls eine Teilnichtigkeit vor, kann nicht durchgreifen. Eine grundgesetzkonforme Auslegung ist unzuverlässig. Dem steht ausdrücklich die Entscheidung des BVerfG - 1 BVL 149/52 - vom 11. Juni 1958 entgegen;

Zitat:

"Der Richter darf einem nach Wortlaut und Sinn eindeutigen Gesetz nicht durch "verfassungskonforme" Auslegungen einen entgegengesetzten Sinn geben".

Hier wird durch den Unterzeichner noch einmal auf den Art. 20 Abs. 3 GG, i. V. mit § 31 Abs. 1 BVerfGG ("Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts binden die Verfassungsorgane des Bundes und der Länder sowie alle Gerichte und Behörden") verwiesen.

In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden.

Die vollziehende Gewalt ist nur an das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, an gültige Gesetze und an das Recht gebunden (vgl. Art. 20 Abs. 3 GG). Alleiniger originärer "Gesetzgeber" des Bundes ist der Deutsche Bundestag, unbeschadet der Mitwirkung anderer "Verfassungsorgane" bei der Gesetzgebung. Auch die Bundesregierung, die das oberste Exekutivorgan des Bundes ist, ist nicht der "Gesetzgeber", wie bereits das BVerfG gegenüber verfassungsfremden Sprach-, Denk- und Verhaltensgewohnheiten betont hat (vgl. BVerfG 58, 81, 111). Erst recht sind nachgeordnete Amtswalter eines Exekutivorgans keine "Gesetzgeber", ihre "Wünsche" keine Gesetze, sondern sie sind privat Haftende gegenüber Staatsangehörigen als lebende und beseelte Menschen und Angehörige der indigenen Volksgruppe Germaniten.

Alle auf der nichtigen AO basierenden Verwaltungsakte sind illegal/nichtig.

Die Rechtswissenschaft bezeichnet einen Rechtsakt als **unwirksam** und **nichtig**, wenn es **nicht** wirksam ist, also keine rechtlichen Wirkungen **entfaltet**, von niemanden beachtet werden muss weil er rechtlich **nicht** existent ist.

Das Gesetz und Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen lassen an der Nichtigkeit der AO der Bundesrepublik Deutschland keinen Zweifel.

1. Kommentar Grundgesetz von Dr. Michael Sachs, Universitätsprofessor an der Universität zu Köln - Seite 732 4. Rechtsfolge eines Verstoßes gegen das Zitiergebot - "**Ein Verstoß gegen das Zitiergebot führt zur Verfassungswidrigkeit und damit grundsätzlich zur Nichtigkeit des Gesetzes; eine Heilung durch nachträglich aufgenommene Zitierklauseln scheidet damit aus**".

2. Grundkurs Öffentliches Recht II. Grundrechte Prof. Dr. Heintzen
Seite 10b) Zusatz: Zitiergebot

..... Das eingeschränkte Grundrecht muss also **zitiert** werden, weshalb man Art. 19 1.2 GG auch das **Zitiergebot** nennt..... Das Zitiergebot hat Warnfunktion. Durch das Zitat soll der **Gesetzgeber** gezwungen werden, sich selbst Rechenschaft darüber abzulegen, dass er einen Grundrechtseingriff vornimmt oder dazu ermächtigt.

Seite 12

... Als Grundrechte, bei denen das **Zitiergebot** Anwendung findet, bleiben übrig: Art. 2 II, 6 III, 8 II, 10 II, 11 II, 13II/III und 16 I 2 GG. Ein **Verstoß** gegen das **Zitiergebot** hätte bei diesen Grundrechten die **Nichtigkeit** des Gesetzes zur Folge.

3. Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur **Hennenhaltungsverordnung** 1999

2. Die HHVO ist im übrigen wegen Verstoßes gegen das Zitiergebot des Art. 80 Abs. 1 S. 3 GG insgesamt verfassungswidrig und nichtig...

Eine Verordnung, die auf mehreren Ermächtigungsgrundlagen beruht, muss diese vollständig zitieren.

Eine Missachtung des Zitiergebots des Art. 80 Abs. 1 S. 3 GG führt zur Nichtigkeit der Verordnung

II. Zitiergebot

Die HHVO ist im übrigen wegen Verstoßes gegen das Zitiergebot des Art. 80 Abs. 1 S. 3 GG insgesamt verfassungswidrig und nichtig.

1. Im verfassungsrechtlichen System der Gewaltenteilung dient das **Zitiergebot** dem Zweck, die Delegation von Rechtssetzungskompetenz auf die Exekutive in ihren gesetzlichen Grundlagen verständlich und kontrollierbar zu machen. Das Gebot soll nicht nur die gesetzliche Ermächtigungsgrundlage kenntlich und damit auffindbar machen, sondern auch die Feststellung ermöglichen, ob der Verordnungsgeber beim Erlass der Regelungen von seiner gesetzlichen Ermächtigung überhaupt Gebrauch machen wollte. Außerdem soll Art. 80 Abs. 1 S. 3 GG dem Adressaten die Kontrolle ermöglichen, ob die Verordnung mit dem ermächtigenden Gesetz übereinstimmt. Hiervon ausgehend muss eine Verordnung, die auf mehreren Ermächtigungsgrundlagen beruht, diese vollständig zitieren und bei inhaltlicher Überschneidung mehrerer Ermächtigungsgrundlagen diese gemeinsam angeben.

2. Diesen Anforderungen wird die HHVO nicht gerecht. **Sie ist deshalb nichtig.** Die HHVO nennt als Ermächtigungsgrundlage lediglich § 2a Abs. 1 i. V. mit § 16b Abs. 1 S. 2 TierSchG. - Nicht erwähnt wird dagegen das Gesetz vom 25. Januar 1978 (s.o. Satz 2) in Verbindung mit der Empfehlung des Ständigen Ausschusses. Dies hätte jedoch geschehen müssen, da sich aus der Begründung zum Verordnungsentwurf zweifelsfrei ergibt, dass der Verordnungsgeber auch die wichtigsten Elemente der genannten Empfehlung umsetzen wollte. Der Verordnungsgeber ist nicht frei, von mehreren Ermächtigungsgrundlagen, auf denen die Verordnung beruht, nur eine zu benennen. Ohne Angabe der weiteren Grundlagen weist er seine Rechtssetzungsbefugnis nicht vollständig nach. Er verhindert oder erschwert damit auch die Kontrolle, ob die Grenzen seiner Rechtssetzungsmacht gewahrt sind.

Die hier **zitierten Stellen** im Fachschrifttum lassen **keinen Zweifel** an der Nichtigkeit des gesamten Gesetzes wenn das Zitiergebot **nicht** berücksichtigt und eingehalten wurde. Eine Teilnichtigkeit, wie diese von Sachkundigen oder als befangen anzusehende Bedienstete/Personal (vgl. Dienstaussweis, Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **gerne** vermittelt werden möchte, scheidet grundsätzlich aus.

Generell gilt:

Ein Verwaltungsakt ist **nichtig**, soweit er an einem besonders schwerwiegenden Fehler leidet und dies bei verständiger Würdigung aller in Betracht kommenden Umstände offenkundig ist.

Grundsätzlich dürfte die Nichtigkeit eines Gesetzes auf Grund eines Verstoßes gegen das Grundgesetz wohl die höchste Kategorie eines besonders schwerwiegenden Formmangels sein.

Das Grundgesetz ist die höchste gesetzliche Norm in der Bundesrepublik Deutschland. Die **Nichtigkeit** eines Gesetzes aufgrund eines Verstoßes gegen diese höchste Norm ist demnach so **schwerwiegend**, dass keinesfalls ein auf einem **nichtigen Gesetz** beruhender Verwaltungsakt **de jure** Bestand haben kann.

Ein solch gravierender Formmangel durchbricht auch die etwa wegen angeblichen **Fristenversäumnissen** eingetretene Rechtswirksamkeit **oder** Unanfechtbarkeit von Beschlüssen/Urteilen/Strafbefehlen/Verfügungen oder sonstigen Bescheiden der Ämter, Behörden, Dienststellen, **Finanzämter**, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland.

Wie sollte denn ein Verwaltungsakt ohne ein gültiges Gesetz und/oder einen gültigen Geltungsbereich für dieses Gesetz (vgl. AO, StPO, StGB, ZPO, OWiG, usw.) souveräne Rechtskraft erlangen.?

Abschließend ist auf eine Besonderheit zu verweisen, die **ausdrücklich** zu beachten ist.

Streitgegenstand ist die Tatsache der **Nichtigkeit** der **AO** und die Wirkung dieser Tatsache auf von den **Finanzämtern** erlassenen Steuerbescheiden. Wie bereits bewiesen/dargestellt ist die **AO** mit ihrer Veröffentlichung wegen Verstoßes gegen **Art. 19 Satz 2 GG** illegal/korrupt/**kriminell**/nichtig.

Analog wäre hier der Tenor einer Entscheidung des Bundessozialgerichts vom 07.07.2005 anzuwenden, wo festgestellt wird was folgt:

Zitat:

"eine dynamische Rechtsfolgenverweisung auf eine vom Bundesverfassungsgericht für nichtig erklärte Rechtsfolgenanordnung geht ins Leere, die nichtige Rechtsfolgenanordnung ist nicht anwendbar".

BSG, Urteil vom 07.07.2005 - B 4 RA 58/04 R

Dabei ist eine Feststellung der **Nichtigkeit** der **AO** durch das Bundesverfassungsgericht wie dargestellt gar **nicht** mehr möglich, **weil** diese bereits **feststeht**.

Am **Zitiergebot** kommt **kein** Gesetz vorbei, das gemäß Artikel 19 I 1 GG zum Einschränken eines oder mehrerer Grundrechte legitimiert. Selbst **vorkonstitutionelles Recht** bleibt davon **nicht** ausgenommen, der Schlüssel dazu liegt im **Splitting-Urteil**, dort im **3. Leitsatz**:

Zitat:

3. Die unverändert gebliebene Norm eines nach Verkündung des Grundgesetzes im übrigen geänderten Gesetzes kann dann nicht als vorkonstitutionelles Recht im Sinne der Entscheidung vom 24. Februar 1953 (BVerfGE 2, 124 [128 ff.] angesehen werden, wenn ein an das Grundgesetz gebundener Gesetzgeber auch jene Bestimmung in seinem Willen aufgenommen hat.

Mit dieser aus 1957 stammenden Entscheidung sind **alle** Entscheidungen des BVerfG in Richtung "**braucht nicht zu zitieren, wenn...**" unzulässig gewesen und bis heute **verfassungswidrig**.

Die **Abgabenordnung** der Bundesrepublik Deutschland (vgl. **AO**) von **1977** ist nachweislich **niemals** in Kraft getreten. Des Weiteren sind **Gesetze** und auch die **AO** ohne jeglichen **Geltungsbereich** schon aus Gründen der **Rechtssicherheit** (vgl. Art. 23 a. F. GG, Art. 20 GG, Art. 80 Abs. 1 S. 3 GG) **Rechtsungültig**.

Die **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland als **völkerrechtliches Rechtssubjekt** (vgl. Interim-Amt der Justiz (nach deutschem Recht) und der **Menschen-** und **Völkerrechte**) fordert **alle** Bediensteten/Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten, Verwaltungen sowie **alle** Angehörige/**Organe** der bundesrepublikanischen **Rechtspflege** auf, sich an **Gesetz** und **Recht** und an das Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik Deutschland zu halten.

Bitte helfen Sie **alle** mit, die **Rechtsicherheit** in der Bundesrepublik Deutschland wieder herzustellen. Es ist **nicht** weiter hinnehmbar, **das Gesetze**, die von **Adolf Hitler** erlassen und verkündet wurden, bis **dato** in der Bundesrepublik Deutschland **zur Anwendung** gebracht werden. Es ist vom deutschen Volk **nicht** länger **hinnehmbar**, dass durch die **Bediensteten/Personal** (vgl. Dienstaussweis, Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichte und Verwaltungen, **sowie** durch die Angehörigen/**Organe** der bundesrepublikanischen **Rechtspflege** (vgl. Anwälte, Notare, **usw.**,) in der Bundesrepublik Deutschland **permanent** und **fortwährend** gegen **Gesetz** und **Recht** und gegen das Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik Deutschland **verstoßen** wird (vgl. Art. **139** GG / **analoge**).

Bei der Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe** NRW/Deutschland handelt es sich **u. a.** auch um eine **Weltanschauungsgemeinschaft** (vgl. Art. 140 GG).

Art. 140 GG

[Recht der Religionsgesellschaften; Glaubensfreiheit]

" Die Bestimmungen der Artikel 136, 137, 138, 139, und 141 der **Deutschen Verfassung** vom **11. August 1919** sind **Bestandteil** dieses **Grundgesetzes**".

Im **Art. 140** des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland wird auf die **Deutsche Verfassung von 1919** verwiesen. Somit ist offenkundig, dass das **deutsche Volk** als **Staatsangehörige** durch **Abstammung** und **Geburt** (vgl. RuStAG 1913) über eine **gültige Verfassung** verfügt und die/das Bediensteten/Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Bundesrepublik Deutschland an das Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik Deutschland **gebunden** sind.

Die **Weltanschauungsgemeinschaft** (vgl. **WAG**) der **Menschenrechtsorganisation Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** ist ein **Zusammenschluss** von **Menschen** zum Zwecke der **gemeinschaftlichen Pflege** einer **Weltanschauung**.

Menschen der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland**, daß sind **Männer** und **Frauen** die miteinander ihre **christliche** Lebenserfahrung / ihr Wissen **teilen** und ihre geistige **Energie** und **Kraft** darauf verwenden, um anderen **Menschen** in Zeiten ihrer **persönlichen** Lebensnot **hilfreich** zur Seite zu stehen.

Bei allen **Angehörigen** der Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** handelt es sich um lebende und beseelte **Menschen** und **nicht** um juristische/natürliche **Personen** als Bedienstete/Personal (vgl. Dienstausweis, Personalausweis) der Bundesrepublik Deutschland.

Nicht-BRD(-OMF)-Angehöriger/Bediensteter/Personal, sondern als lebender und beseelter **Mensch** im Auftrag der **Staates** Deutschland (vgl. Germany) als Interim-**Staatsbeamter** (Botschafter/Diplomat) und als **Menschenrechtsverteidiger**, tätig.

Es besteht nach Maßgabe des **Wiener Übereinkommen** über **konsularische** Beziehungen vom 24.04.1963 (vgl. Bundesgesetzblatt 1969 II S. 1585 ff), **Exterritorialität** zur **Bundesrepublik Deutschland** (vgl. WüD, WüK).

In diesem Zusammenhang wird auch auf die **Übergabeverhandlung** vom **19.12.2013** mit der **Tgb.-Nr. 406000-036399-13/7** verwiesen. Mit der **Rückgabe** eines **Amtsausweis** der **Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** als **legitime Urkunde** wurde durch den **Staatsschutz Bielefeld** auch die **u. a.** Exterritorialität **aller** Angehörigen des **Interim-Staates Germanitien** nach Maßgabe des **o. g.** Wiener Übereinkommen (vgl. **WüD** und **WüK**) zur Bundesrepublik Deutschland, **bestätigt**. Somit wird **ebenfalls** darauf hingewiesen, dass **alle** Angehörige der indigenen Volksgruppe Germaniten **z. B.** auch den **Führerschein / Personalausweis / Reisepass** der Bundesrepublik Deutschland wegen **Verstoß** gegen **z. B.** den § **111** OWiG **i. V.** mit dem Art. **25, 139, 140, 146** GG, sowie **weiteren** nationalen/internationalen Gesetzen und **Chartas**, ablehnen und **unwiderruflich** zurückweisen.

Die **Ziele** der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** sind **u. a.** auch die Überführung der **BRD-Fiktion "JURISTISCHE/NATÜRLICHE PERSON"** mit der **NAZI-Staatsangehörigkeit "DEUTSCH"** von 1934 (vgl. BRD-Personalausweis/Reisepass) mittels **Live Borne Record Number** der Freikirche **WAG-Aktive Christen** in Deutschland auf die Ebene der **Lebenden** zurückzuholen und hin zum lebenden und beseelten **Mensch** werden, **unmittelbar** zu begleiten. **Juristische Personen** sind keine **Menschen** und werden in der **Bundesrepublik Deutschland** als **Staatenlose** (vgl. DEUTSCH) und als **Sachen** (vgl. in der **Sache XY** gegen XY) **ohne Rechte behandelt** und dementsprechend auch **ausgeplündert/verurteilt**. Mit der **NAZI-Staatsangehörigkeit "DEUTSCH"** von **1934** (vgl. Gleichschaltungsgesetz 1934) wird der **Inhaber** eines Personalausweis/Reisepass in der Bundesrepublik Deutschland als **Staatenloser** geführt/verwaltet.

Darüber hinaus bemüht sich die **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** auch weiterhin um einen **Friedensvertrag** und um eine souveräne **Wiedervereinigung** in den Grenzen von **min.** dem 31.12.1937, eine **legitime** deutsche Verfassung (vgl. Art. 146 GG - **alte Fassung**) und die **sofortige** Umsetzung des **Schutzes** der natürlichen **Lebensgrundlagen** für **Menschen, Tiere und Pflanzen entsprechend** der grundgesetzlichen Ordnung (vgl. Art. 20 a GG), damit auch für die nächsten **deutschen Generationen** die natürlichen Lebensgrundlagen in einem zukünftigen **souveränen** deutschen **Rechtsstaat** erhalten bleiben.

Die **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** **fordert** von den Bediensteten, Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen in der Bundesrepublik Deutschland die **strikte Einhaltung** von Gesetz und Recht und auch die **Beachtung** der überall gültigen und **nicht** verhandelbaren **Menschen-** und **Völkerrechten** gemäß Art. 25 GG i. V. mit der HLKO i. V. mit Art. 1, 6, 13, 15 EMRK/analoge. Darüber hinaus bleibt von den Bediensteten, Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **zu beachten**, dass **alle Angehörigen** als lebende und beseelte **Menschen** der **indigenen Volksgruppe Germaniten** mit der **verbindlichen Staatsangehörigkeit** Deutschland / Germanitien, angehören.

Menschen der indigenen Volksgruppe sind keine juristischen Personen. !!!

Die **Nichtzuständigkeit** und die fehlende **staatliche** Ermächtigung der Angestellten, Bediensteten, Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland ergibt sich aus **WüD**, **WüK** und aus der **Tatsache**, daß die **o. g.** Angelegenheit zum **Nachteil** Angehöriger der **indigenen Volksgruppe Gemaniten** und der **gerichtsbestätigte** Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** **politischer** und rechtlicher **Natur** ist und somit **nicht** der einfachen **Gesetzgebung** untersteht (vgl. **WüD** Art. 22, 23, **WüK** Art. 72, **EMRK** Art. 1, 6, 13, 15, **A/RES/53/144**, acta iure imperii, Palandt BGB § 839, Zöller/Lückemann Vor §§ 18 bis 20 GVG, VwVfG § 2, StGB §§ 102, 241a, RiStBV Abschnitt 193 bis 199, ICC-Statut Art. 3/analog).

§ 241a Politische Verdächtigung

(1) 1 Wer einen anderen durch eine Anzeige oder eine Verdächtigung der Gefahr aussetzt, aus politischen Gründen verfolgt zu werden und hierbei im Widerspruch zu rechtsstaatlichen Grundsätzen durch Gewalt- oder Willkürmaßnahmen Schaden an Leib oder Leben zu erleiden, der Freiheit beraubt oder in seiner beruflichen oder wirtschaftlichen Stellung empfindlich beeinträchtigt zu werden, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) 1 Ebenso wird bestraft, wer eine Mitteilung über einen anderen macht oder übermittelt und ihn dadurch der in Absatz 1 bezeichneten Gefahr einer politischen Verfolgung aussetzt.

(3) 1 **Der Versuch ist strafbar.**

(4) 1 Wird in der Anzeige, Verdächtigung oder Mitteilung gegen den anderen eine unwahre Behauptung aufgestellt oder ist die Tat in der Absicht begangen, eine der in Absatz 1 bezeichneten Folgen herbeizuführen, oder liegt sonst ein besonders schwerer Fall vor, so kann auf Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren erkannt werden.

Richtlinien für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren

(RiStBV)

Abschnitt 199 RiStBV - Landesrecht Niedersachsen / analoge

199 Amtshandlungen in den Dienst- und Wohnräumen

(1) In den Diensträumen der diplomatischen Vertretungen, der konsularischen Vertretungen sowie von Organisationen und Stellen, die aufgrund allgemeiner Regeln des Völkerrechts, völkerrechtlicher Vereinbarungen oder sonstiger Rechtsvorschriften Unverletzlichkeit genießen, dürfen Amtshandlungen, durch die inländische Gerichtsbarkeit ausgeübt wird, nur mit Zustimmung des Leiters der Vertretung, der Organisation oder Stelle vorgenommen werden. Entsprechendes gilt für die Wohnräume der Mitglieder der diplomatischen Vertretungen.

(2) In den vorgenannten Dienst- und Wohnräumen dürfen Amtshandlungen nach Abs. 1 einschließlich Zustellungen ohne Zustimmung des Leiters der Vertretung, der Organisation oder der Stelle auch nicht gegenüber Personen vorgenommen werden, die nicht von der inländischen Gerichtsbarkeit befreit sind. Ihnen kann nach Nr. 196, 197 zugestellt werden.

(3) Die Zustimmung des Leiters nach Abs. 1 ist in entsprechender Anwendung der Nr. 196 zu beantragen.

(4) Zur Vornahme der Amtshandlung dürfen die Dienst- und Wohnräume nur betreten werden, wenn die Zustimmung schriftlich vorliegt.

Mit der WüK Art. 72 - widrigen Behandlung des Staatsvolkes Germaniten als Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland wird vorsorglich auch der Verstoß gegen §§ 22, 23, 24, 102, 103, 104, 104a StGB/analog, gerügt.

Angehörige der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland sind **nicht** BRD(-OMF)-Angehörige/Personal (vgl. Personalausweis) mit der Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ und in „**Wohnhaft**“ (vgl. Art. 25 GG) lebend, sondern als **deutsche Staatsangehörige** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) lebende und beseelte **Menschen** mit der verbindlichen **Staatsangehörigkeit** Deutschland (vgl. Germany) / Germaniten.

Der **Geltungsbereich** des Interim-Staates **Germanitien** ist **SHAEF-Gesetz Nr. 52 Art. VII d, UNO-Resolution 217 A (III) Art. 15, 20; A/RES/56/83 Art. 9**/analoge.

5. Die Anerkenntnis von Staaten

Die Anerkenntnis eines Staates als solchen beinhaltet die Feststellung, dass ein Staat ein Staat i.S. der 3-Elemente-Lehre ist und damit auch völkerrechtliche Rechte und Pflichten hat.

- Die **frühere** h. M. vertrat den Standpunkt, dass ein Staat nur dann ein Staat sei, wenn die anderen Staaten ihn als solchen anerkannten (=konstitutiver Charakter der Anerkennung). Es sollte Sache der Staaten sein zu bestimmen, wer in ihren Kreis gehört.

- Diese Ansicht ist **heute** jedoch veraltet. Heute geht man davon aus, dass ein Staat dann ein Staat ist, wenn er die 3-Elemente-Lehre erfüllt. Die Anerkennung durch andere Staaten hat nur deklaratorischen (feststellenden) Charakter und demnach **keine** Bedeutung für das Bestehen eines Staates. Für neu entstandene Staaten hat dies den Vorteil, dass sie **nicht** abhängig sind vom Urteil der Staatengemeinschaft.

cc) **Personalhoheit** - (Auszug)

Personalhoheit wird definiert als die Befugnis, Staatsgewalt über Staatsangehörige auszuüben. Der Staat hat nur gegenüber seinen direkten Staatsangehörigen die **volle** Personalhoheit. Staaten dürfen **nicht** in die Personalhoheit **anderer** Staaten eingreifen.

Genuine Link, genuine connection ist somit **eindeutig**. Angehörige des **Staatsvolkes** Germaniten **bestehen** auf ihre **Staatsangehörigkeit** Deutschland (vgl. Germany) / Germanitien - (siehe SHAEF - Gesetz Nr. 52 Art. VII e).

130. Völkergewohnheitsrecht

Nr. 87 / 1 (a) Das Selbstbestimmungsrecht ist nach dem 2. Weltkrieg als Grundsatz des universalen Völkerrechts anerkannt worden.

320. Anerkennung von Staaten

Nr. 89 / 1 Ein neuer Staat erwirbt seine Völkerpersönlichkeit unabhängig von seiner Anerkennung oder Nichtanerkennung durch bloße Tatsache seines Entstehens; die in der Anerkennung liegende Feststellung, dass der Staat entstanden sei, ist nur deklaratorischer Natur.

Im Übrigen wird auf **lex dubia non obligat, lex superior derogat legi inferiori, nulla poena sine lege prae via, volentia non fit iniuria**, verwiesen.

Bei der gerichtsbestätigten Menschenrechtsorganisation Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland als Weltanschauungsgemeinschaft handelt es sich um das Interim-Amt der Justiz (vgl. deutsches Recht) und der Menschenrechte als völkerrechtliches Rechtssubjekt.

Rechtsgrundlage der indigenen **Volksgruppe** Germaniten:

Deutsche Verfassung 1849, 1871, **WRV 1919**, i. V. mit HLKO, VStGB, EMRK, IPbpR, SHAEF-Gesetz Nr. 52 Art. VII d, UNO-Resolution 217 A (III) Art. 15, 20; A/RES/56/83 Art. 9, WüD, WüK, GG, BGB i. V. mit UN-Res. A/RES/53/144, Annex Doc 10111-06 (Schutz von Menschenrechtsverteidigern - Erklärung über das Recht und die Verpflichtung von Einzelpersonen, Gruppen und Organen der Gesellschaft, die allgemein anerkannten Menschenrechte und Grundfreiheiten zu fördern und zu schützen).

i. V. mit

- Resolution der UN - Generalversammlung A/RES/45/120
- Charta von Paris für ein neues Europa
- Charta der Grundrechte von Nizza
- Europ. Charta über die Rechtsstellung der Richterinnen und Richter
- UNO - Resolution der Generalversammlung A/RES/53/144
- EU - Annex doc 10111/06
- UNO - Resolution 217 A (III)
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Londoner Charta für Menschenrechte
- Kopenhagener KSZE-Abkommen
- Haager Landkriegsordnung (HLKO)

i. V. mit

- Montevideo Convention on Rights and Duties of States v. 26.12.1933 (165 LNTS 19)
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte v. 10.12.1948 (Sart. II, 19; Randelzhofer, 13)
- Konvention über Verhütung und Bestrafung des Völkermordes v. 09.12.1948 (Sart. II, 48; Randelzhofer, 14)
- (Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten v. 04.11.1950, mit Zusatzprotokollen (Sart. II, 130 ff.; Randelzhofer, 15-15d)
- Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge v. 28.07.1951 = Genfer Flüchtlingskonvention (= Sart. II, 28, 28a, 28b; Randelzhofer, 16, 16a)

- Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen v. 18.04.1961 (Sart. II, 325; Randelzhofer, 11)
- Wiener Übereinkommen über konsularische Beziehungen v. 24.04.1963 (Sart. II, 326)
- Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte v. 19.12.1966 mit Fakultativprotokollen (Sart. II, 20, 20a, 20b; Randelzhofer, 17, 17a, 17b)
- Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte v. 19.12.1966 (Sart. II, 21; Randelzhofer, 18)
- Wiener Übereinkommen über Staatennachfolge in Verträge v. 22.08.1978 (ILM 17 [1978], 1488; ArchVR 18 [1979], 226)
- Wiener Übereinkommen über Staatennachfolge in Staatsvermögen, Staatsschulden und Staatsarchive v. 08.04.1983 (ILM 22 [1983] 306)

Als lebende und beseelte **Menschen** und **Menschenrechtsverteidiger** in UNO-Res. 217 A (III) Art. 30-Pflicht **handelnd**, verlangen wir die **sofortige Aufhebung** aller Anordnungen/Beschlüsse/Schreiben/Urteile/Verfügungen in der **o. g.** Angelegenheit (nicht Sache) zum **Nachteil** lebender und beseelter **Menschen** als **Angehörige** der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation**, WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, sowie **finanzielle Unterstützung** für unsere unermüdliche **Menschenrechtsverteidigung** (vgl. ad hoc-sofort).

Des Weiteren werden Sie durch **den/die Unterzeichner** dieser **NIEDERSCHRIFT** in Vertretung der **indigenen Volksgruppe Germaniten** per **Antrag** nach dem **Art. 20 (2) S. 1** i. V. mit **Art. 17** Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik Deutschland und mit Verweis auf die **o. g.** Rechtgrundlage binnen **21 Tage** nach Faxeingang dieser **NIEDERSCHRIFT** aufgefordert, **verbindlich** Auskunft darüber zu erteilen, ob die Bundesrepublik Deutschland **Mitglied** der UN(-O) und der Europ. Gemeinschaft/EU ist und der **VN-Charta** (Gründungsvertrag, Satzung, Verfassung) **untersteht**.

Wenn dem so sein sollte, ist die **Dienstauffassung/Dienstausführung** der Angestellten/**Bediensteten**/Personal (vgl. **Dienstausweis**/Personalausweis) der Ämter/Behörden/Dienststellen/Finanzämter/Gerichten/Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland illegal/korrupt/**kriminell**/nichtig, weil **offenkundig** Verbrechen gegen Übereinkommen/Verträge (vgl. A/RES/34/169; 45/120; 53/144; KSZE - Menschliche Dimensionen/Paris Moskau, u. a.) begangen worden sind (vgl. § 138 (3) StGB/analog).

Hinweis:

Es handelt sich bei allen Anträgen die dieser NIEDERSCHRIFT zu entnehmen sind, um keine Rechtsberatung, sondern um Anträge nach dem Art. 20 (2) S. 1 i. V. mit Art. 17 GG i. V. mit Art. 25, 103 GG.

Das vorsätzliche **Ignorieren** dieser Anträge durch den **direkten Empfänger** dieser **NIEDERSCHRIFT** (vgl. aber auch der **Empfänger** aus dem **Verteiler**) wäre nach Ablauf der **21 Tage-Frist** als eine **direkter Verstoß** gegen das Bonner Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und zum Nachteil **aller** Angehörigen der indigenen Volksgruppe Germaniten **zu werten** und somit absolut **strafrelevant**.

Ein **Verstoß** gegen das Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik Deutschland und zum **Nachteil** der indigenen **Volksgruppe Germaniten** würde sodann dazu führen, das der/die **Unterzeichner** dieser **NIEDERSCHRIFT** namens und in **Vollmacht** der **indigenen Volksgruppe Germaniten** als Teil des **deutschen Staatsvolkes** und höchsten **Souverän** des **Staates Deutschland**, diesen Verstoß **u. a.** auch beim Internationalen Menschenrechtstraferichtshof zur **Anzeige** bringen würde(n). Der Verstoß würde dann auf der **Internetseite** des Internationalen Menschenrechtstraferichtshof **öffentlich** gerügt (vgl. mstgh-euro.net).

Somit sind/waren **alle** behördlichen **exekutiven** Maßnahmen, sowie **alle** Anordnungen/Beschlüsse/Schreiben/Urteile und Verfügungen in der **o. g.** Angelegenheit (nicht Sache) **wider** Vertragsrecht/-pflicht und somit nach Offenkundigkeit (vgl. § 291 ZPO/analog) auch illegal/**nichtig**, weil **alle** Ämter/Behörden/Dienststellen/Finanzämter/Gerichte/Verwaltungen und auch alle **Justizbehörden** des Bundes und der Länder der Bundesrepublik Deutschland bis **dato** die **Justizbeitreibungsordnung** in der Fassung vom **11.03.1937** auf der Grundlage des Delegationsgesetzes >> Erstes Gesetz zur Überleitung der

Rechtspflege auf das Reich vom 16.02.1934 <<, dieses wiederum auf der Grundlage des >> Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich << vom 24.03.1933 (Ermächtigungsgesetz), dieses wiederum auf der Grundlage der >> Verordnung zum Schutz von Volk und Staat << vom 28.02.1933 gemäß **Art. 48 WRV** (Reichstagsbrandverordnung), **anwenden** und somit nach Offenkundigkeit auch gegen den **Artikel 139 GG**, gegen das gültige **Besatzungsrecht** im **Staat** Deutschland, sowie gegen weitere nationale/**internationale** Gesetze verstoßen.

Die Justizbeitreibungsordnung vom 11.03.1937, die in ihrem § 19 selbst als Verordnung bezeichnet wird, ist auf gesetzlicher Grundlage des Art. 5 des Überleitungsgesetzes vom **16.02.1934** (vgl. Delegationsnorm) vom Reichsminister der Justiz in Vertretung von **Dr. Schlegelberger** erlassen worden. Es soll nicht verschwiegen werden, dass Dr. Schlegelberger **1947** wegen **Verbrechen gegen die Menschlichkeit** in Nürnberg von den Siegermächten verurteilt worden ist.

Mit der bedingungslosen **Kapitulation** am **08.05.1945** ging die **Reichsgewalt** auf die **Siegermächte** über.

Am **20.09.1945** wurde mit dem **Kontrollratsgesetz Nr. 1** der Alliierten verfügt:

Art. I.

1. Folgende Gesetze politischer Natur oder Ausnahme Gesetze, auf welche das **NAZI-Regime** beruhte, werden hierdurch **ausdrücklich** aufgehoben, einschließlich **aller** zusätzlichen Gesetze, Durchführungsbestimmungen, Verordnungen und Erlasse:

a) Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom **24.März 1933**, RGBI I/41, Art. III. **Wer irgendwelche durch dieses Gesetz aufgehobenen Gesetze anwendet oder anzuwenden versucht, setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus.**

Dieser geschichtliche Ablauf läßt klar erkennen, dass die **Justizbeitreibungsordnung** vom **11.03.1937** spätestens am **20.09.1945** ersatzlos untergegangen ist. Das hat zur Folge, dass sie höchstens nach Maßgabe der zwingenden Gültigkeitsvorschriften des Bonner Grundgesetzes durch den parlamentarischen Gesetzgeber wieder hätte aufleben können.

Dafür hätte die Bundesrepublik Deutschland aber auch ein souveräner Staat sein müssen.

Ein solches Gesetz ist aus diesem Grund bis dato **nicht** erlassen worden, das heißt, daß eine **Beitreibungsordnung** für die **Beitreibung** von Ansprüchen der Justiz des Bundes und der Länder **überhaupt nicht** existiert.

Die vom Bundesgesetzgeber erlassenen Gesetze wie das

- 1. Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiete des Kostenrechts vom 07.08.1952**
- 2. Gesetz zur Änderung und Ergänzung kostenrechtlicher Vorschriften vom 26.07.1957**
- 3. Gesetz zur Änderung der Justizbeitreibungsordnung vom 20.04.1972 mit zahlreichen weiteren inhaltlichen Änderungen,**

haben die Justizbeitreibungsordnung nicht wieder aufleben lassen. Der Gesetzgeber hätte ein **eigenständiges Justizbeitreibungsgesetz** erlassen müssen oder ein die Bundesregierung, einzelne Bundesminister oder die Länderregierungen gemäß Art. 80 Abs. 1 GG ermächtigendes Gesetz zum Erlass von einschlägigen Rechtsverordnungen. Dabei hätte der Bundesgesetzgeber **zwingend** die Vorschrift des **Art. 19 Abs. 1 GG** (vgl. Zitiergebot) beachten müssen, das heißt, die eingeschränkten Grundrechte **zitieren** müssen.

Da es in der Bundesrepublik Deutschland bis dato **kein Gesetz** und **keine** Verordnung gibt, welches die **Justiz** des Bundes und der Länder **ermächtigen** könnte, ihre im **§ 1** der **ungültigen** Justizbeitreibungsordnung aufgeführten Ansprüche **durchsetzen** zu können, sind die **Justizbehörden** der Bundesrepublik Deutschland **nicht** befugt, die vermeintlich in Rechnung gestellten **Forderungen** zum **Nachteil** lebender und beseelten **Menschen** als deutsche Staatsangehörige durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und als **Angehörige** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten, **beizutreiben**.

Darüber hinaus ist offenkundig (vgl. § 291 ZPO/analog) das die Bundesrepublik Deutschland der **Rechtsnachfolger** des **DRITTEN REICH** ist und somit besteht auch der begründete Verdacht der **NSDAP-Nachfolge-Anarchie/Willkür**, sowie **Amts- und Machtmißbrauch-Praktiken** durch Bedienstete/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, **Gerichten** und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland zur fortgesetzten und **weiteren Erschleichung** öffentlicher Gelder, sowie dem Mißbrauch von **Steuergeldern** um auch weiterhin **Palandt BGB § 839-widrige Plünderungsaktionen** zum **Nachteil** lebender und beseelter **Menschen** als deutsche **Staatsangehörige** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und **Angehörige** der indigenen Volksgruppe Germaniten, **durchführen** zu können.

Somit besteht der begründete Verdacht der nachstehenden Straftatbestände:

- 1.) Täuschung/ Verschweigen und wider Aufklärungspflicht RG 77, 314; BGH LM Nr. 52
- 2.) Verbot falscher **Rechtsmittelbelehrung** durch Behörden BGH NJW 84, 108
- 3.) Friedenspflichtverletzung durch Beamte (siehe Friedenspflicht Nr. 3/ Boykott gegen Nichtbeamte und an Rechtsmittelbelehrungspflichten: **unfaire Kampfführung** gegen soziale Adäquanz
- 4.) **Mißbrauch fremden Persönlichkeitsrechts** BGH 81, 75
- 5.) Objektiver, widerrechtlicher **Eingriff** in **absolutes Recht/** Persönlichkeitsrecht BGH 38, 206; 13, 334
- 6.) Verstöße **gegen** Persönlichkeitsrechte BGH 78, 274 , WM 94,992
- 7.) Mueck- Nippersdey/2 § 49B II 8
- 8.) KSZE 42/1 Moskauer Charta: **Jeder Beamte ist verpflichtet, über Grund- und Menschenrechte aufzuklären**
- 9.) Verwaltungsrecht = KSZE

- 10.) Mayer/ Goßner: Menschenrechte im Strafrecht: **Beamte haben auf die Bundesrepublik Deutschland geschworen!**
- 11.) 120 KSZE: Was ist Demokratie? **Jeder Beamte muß über ALLE Rechte aufklären** (vgl. Eid).
- 12.) **KSZE steht über MRK**
- 13.) **Beamte sind verpflichtet, mit den Gegengesetzen aufzuklären und diese Gegengesetze auf Grund ihrer Wahrheitspflicht zu nennen!**
- 14.) **Beihilfe zur Erschleichung von Privatvermögen**, vgl. HLKO Art. 46, 47, 48;
- 15.) vorsätzliches Ignorieren von VStGB §§ 4,6,7 (1)2.,3.,
- 16.) Vereitelung und somit **Untreue und Vorteilsgewährung im Amt** wider BRRG §§ 35, 36, 38/ Analoggesetze

Verbrechen der Rechtbeugung (§ 339 StGB/analog)

Entzug des gesetzlichen Richters (Art. 101 GG/analog)

Verletzung des rechtlichen Gehörs (Art. 103 GG/analog)

Betrug im Rechtsverkehr (§ 267 StGB/analog)

Bedrohung und Amtsanmaßung (§§ 132, 214 StGB/analog)

Nötigung im Amt (§ 240/analog)

Umdeutung von Unrecht zu Recht (§ 138 ZPO/analog)

Arglistische Täuschung (§ 123 BGB/analog)

Betrug (§ 263 StGB/analog), **Urkundenfälschung, Falschbeurkundung**

Verleitung eines Untergebenen zu einer Straftat (§ 357 StGB/analog)

Falsche Verdächtigung (§ 164 StGB/analog)

Üble Nachrede (§§ 186, 188 StGB/analog)

Verleumdung (§ 187 StGB/analog)

Vorsätzliche Körperverletzung (§ 223 StGB/analog)

Freiheitsberaubung (§ 239 StGB/analog)

Untreue (§ 266 StGB/analog)

Vorteilsnahme bzw. Bestechungen (§ 331-335 StGB/analog)

Körperverletzung im Amt (§ 340 StGB/analog)

Vollstreckung gegen Unschuldige (§ 345 StGB/analog)

Anleitung zu Straftaten (§ 130 a StGB/analog)

Belohnung und Billigung von Straftaten (§ 140 StGB/analog)

Räuberische Erpressung (§ 255 StGB/analog)

Plünderungsaktionen (§ 9 VStG/analog)

Verstoß gegen Menschen- & Völkerrechte (vgl. Res. 217 A (III), HLKO)

Aussageerpressung unter Androhung von persönlichen Nachteilen (vgl. § 343 StGB/analog)

Anstiftung zur Begehung eines **Ordnungswidrigkeit** nach § 111 OWiG, i. V. mit Artikel 2, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 17, 19, 20 und 30 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Aufforderung zu Straftaten und **Volksverhetzung** (§§ 111, 130 StGB/analog)

Hausfriedensbruch (§ 123 StGB/analog),

Anwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (vgl. §§ 86, 86a StGB, i. V. mit **Landes-** und **Hochverrat** (vgl. §§ 81, 82 StGB/analog) u. a.,

Weitere schwere Vorwürfe ergeben sich schon aus dem Grund, weil es sich bei den "Tätern" um ein rechtlich und juristisch grundgeschultes BRD-Dienstpersonal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) handelt.

Somit besteht der **Verdacht**, wegen dem vorsätzlichen **Verstoß** gegen die **Menschen-** und **Völkerrechte**, Verstoß gegen nationale/**internationale** Gesetze und **Chartas**, Verstoß gegen das Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik Deutschland, vorsätzlichem **Betrug**, vorsätzlicher **Erpressung**, vorsätzlicher **Nötigung**, vorsätzlicher **Folter**, vorsätzlicher **Täuschung** im RVerkehr, vorsätzlicher **Amtsanmaßung**, vorsätzlicher **Urkundenfälschung**, vorsätzlicher **Anleitung** zu Straftaten, Anleitung vorsätzlicher **Begünstigung**, vorsätzlicher **Untergrabung** der freiheitlich demokratischen **Grundordnung**, vorsätzlicher **politischen Verfolgung**,

Androhung von **Körperverletzungen** und **Anstiftung** zum **Rufmord** zum Nachteil Angehöriger der indigenen **Volksgruppe** Germaniten (vgl. **Bedrohung** durch einen **Bediensteten** des **Staatsschutz Bielefeld** (am 27.04.2017 **Tatort:** Vlotho) den lebenden und beseelten **Menschen** axel, **Mann** aus der Familie thiesmeier, **erneut** durch einen **Kampfhund** der Polizei **angreifen** lassen zu wollen (vgl. **schwere Körperverletzung** vom **28.09.2012** in **32584 Löhne**) **Zitat:** "der Hund von damals lebt noch und hat Appetitt auf einen Nachschlag),

Landes- und Hochverrat, dem **Verbrechen der Rechtbeugung** im Amt, **usw., usf.!**

Sowie alle weiteren Straftaten die sich aus der o. g. Angelegenheit (nicht Sache) noch ergeben sollten.

Beamter muss beweisen, dass sein Verhalten nicht ursächlich ist/war.

Vorschrift: BGH NJW 83, 2241. (vgl. BAT § 14, BGB §§ 839, 840 in Folge mit BGB §§ 823, 830)

Damit sind der § 823/**839 BGB** und § 5 VStG **erfüllt** und somit **u. a.** auch die **persönliche** Schadenersatzpflicht eingetreten (vgl. Verträge über Schadenersatz und Beratungshonorar der WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland an die Rechtverstoßenden).

Somit ergeht mit dieser **NIEDERSCHRIFT** in der o. g. Angelegenheit eine begründete Abmahnung/**Besorgnisrüge**/Rechtsbeschwerde/Rüge/Zurückweisung **aller** Anordnungen/Beschlüsse/Urteile/Schreiben/Verfügungen der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland wg. **Verstoß** gegen das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, gegen das gültige Besatzungsrecht im **Staat DEUTSCHLAND** (vgl. Germany), sowie wegen **Verstoß** gegen weitere nationale/**internationale** Gesetze und **Chartas**, sowie der direkten **Anwendung** von **NAZI-Gesetzen** zum **Nachteil** des **deutschen Volkes** und lebender und beseelter **Menschen** als Angehörige der indigenen **Volksgruppe** Germaniten.

Bitte **unterlassen** Sie als Angestellte/**Bedienstete**/Personal (vgl. **Dienstausweis**/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **sofort alle Handlungen** zum **Nachteil** der deutschen Staatsangehörigen durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG von 1913) und **Angehöriger** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, [31737] Rinteln**, die nach **Offenkundigkeit** einen **nationalsozialistischen** Hintergrund erkennen lassen.

In diesem Zusammenhang wird hier **explizit** unter anderem auch auf das **Einkommensteuergesetz** vom 16.10.1934, auf das **Gewerbsteuergesetz** vom 01.12.1936, auf die **Justizbeitreibungsordnung** vom 11.03.1937, auf welche sich bis heute alle **Zwangsmaßnahmen** zum **Nachteil zu Unrecht Verfolgter** beziehen (vgl. Abgabe einer EV, Erzwingungshaft, Zwangsverwaltung, Zwangsversteigerungen, u. a.), sowie auf den **Anwaltszwang** vor **BRD-Gerichten**, das **Rechtsberatungsgesetz**, das **Schornsteinfegergesetz** und das **Heilpraktiker Gesetz** von 1939 verwiesen.

Damit ist nach **Offenkundigkeit** (vgl. § 291 ZPO/analog) **bewiesen**, dass Angestellte, **Bedienstete**, Personal (vgl. **Dienstausweis**/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland, deutsche **Staatsangehörige** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) im Namen von Adolf Hitlers **exekutieren** und das somit unter **Vorsatz** auch gegen den **Art. 139** des Bonner Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, gegen das gültige **Besatzungsrecht**, sowie gegen

weitere nationale/**internationale** Gesetze und **Chartas** verstoßen wird (vgl. § 138 StGB/analog).

Darüber hinaus besteht auch für Angestellte, **Bedienstete**, Personal (vgl. Dienstausweis, Personalausweis) der Ämter, Behörden, **Dienststellen**, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland, **Anzeigepflicht** bei einem begründeten **Verdacht** der Anstiftung/**Mittäterschaft an Straftaten** (vgl. §§ 86, 86a, 130 StGB/analog) zum **Nachteil** deutscher Staatsangehöriger durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und lebender und beseelter **Menschen** als direkte Angehörige der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, [31737] Rinteln.

Nach §§ 86, 86a StGB/**analog** macht sich somit wegen „**Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen**“ strafbar, wer auch **weiterhin** den Personalausweis, Reisepass der Bundesrepublik Deutschland mit der **NAZI**-Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934 als **Ausweisdokument** benutzt und/oder **verwendet**, oder auf deren **Verwendung auch weiterhin besteht** (vgl. § 138 (3) StGB/analog - **Anzeigepflicht für Jedermann**).

Die Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ (vgl. Gleichschaltungsgesetz von 1934) **verstößt** nach Offenkundigkeit **u. a.** auch gegen **Art. 139 GG**/analog und gegen das gültige **Besatzungsrecht im Staat Deutschland** (vgl. Germany).

Somit ergeht an dieser Stelle für **alle** Angestellten/**Bediensteten**/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik im Staat Deutschland die Aufforderung ihre **gültige Rechtsgrundlage** und ihre **Zuständigkeit** gegenüber deutschen Staatsangehörigen durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und lebenden und beseelten **Menschen** als Angehörige der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, 31737 Rinteln, zu benennen und unter **Beweis** zu erbringen (vgl. Art. 20 (3) S. 1 GG **i. V.** mit Art. 17 GG **i. V.** mit Art. 25, 103 GG **i. V.** mit dem IFG, UIG, VIG/**analoge**).

Durch die Angehörigkeit resp. **Zugehörigkeit** zu der gerichtsbestätigten Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland als indigene **Volksgruppe** Germaniten trat die Rechtsform **Exemption**/analog für **alle** Angehörigen der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland als lebende und beseelte **Menschen**, in Kraft.

Somit konnten **benachteiligende** Anordnungen, Beschlüsse, Urteile und Verfügungen der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland zum **Nachteil** lebender und beseelter **Menschen** als deutsche **Staatsangehörige** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und Angehörigen der gerichtsbestätigten Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe** NRW/Deutschland und des indigenen **Staatsvolkes Germaniten** zu **keinem** Zeitpunkt tatsächliche **Rechtskraft** erlangen.

Somit **sind**/waren auch **Rechtsfolgen** aus **benachteiligenden** Anordnungen, Beschlüssen, Urteilen und Verfügungen der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland unerlaubt, **unlauter**, nicht **weisungs-** und genehmigungsfähig, sofort **abzulehnen** und **zurückzuweisen** und somit auch **entschädigungspflichtig** (vgl. §§ 823, 839 BGB/analog - **JOH-Vertrag über Schadenersatz und Beratungshonorar**).

Somit ergeht eine weitere begründete **Besorgnisrüge** gegen **alle** Bediensteten/Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland wg. der **Verletzung** von Immunitätsrechten, die **allen** Angehörigen der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation** **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe** NRW/Deutschland schon mit Verweis auf **AEMR** zustehen (vgl. Geimer § 328, WüD).

Darüber hinaus erfolgt eine weitere **Besorgnisrüge** gegen **alle** Bediensteten/Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland wg. dem **Verdacht** der **u. a.** Amtsanmaßung, Missbrauch von Titeln, Arglistische Täuschung im Rechtsverkehr, Bedrohung,

Bruch der nationalen und internationalen Rechtsnormen, Erpressung, Folter, Gemeinschaftliche räuberische Erpressung, Nötigung, Rechtsbruch, Offener Verfassungsbruch, Verfassungswidriges Verhalten gegen die Grundordnung, Verbrechen der Rechtbeugung, Verstoß gegen Gesetz und Recht, der **Menschen- und Völkerrechte** in Folge von **Anarchie** und **Gesetzlosigkeit**.

Auch die **Verletzung** der Abstammungs-, Grund- und der **Menschenrechte**, sowie die **Missachtung** der Souveränität als lebende und beseelte **Menschen** durch Bedienstete/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **wird** von Angehörigen der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland nicht** pardonierte (vgl. ius cogens, acta iure imperii).

Gerügt wird darüber hinaus ebenfalls die Nichtaufklärung über die AGB der bundesrepublikanischen Rechtspflege (vgl. UWG §§ 3, 4, i. V. mit BGH NJW 83, 2241 - Beamter muß beweisen, daß sein Verhalten nicht ursächlich war).

Somit **sind/waren** alle Anordnungen/Beschlüsse/Urteile/Verfügungen zum **Nachteil** lebender und beseelter **Menschen** als Angehörige der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland einzustellen** und auch **rückwirkend** aufzuheben, zumal bisher auch **massiv** und unter **Vorsatz** gegen UWG §§ 4, 5, 5a, 7, 8 und 9 **verstoßen** worden ist (vgl. UWG §§ 3, 3a/analog).

(vgl. Pflicht zu achtungswürdigem Verhalten im Dienst als Rechtsgrundlage, Vorbildsfunktion der Beamten - vgl. **1 BvR 147/52** = Dienstverhältnis).

Darüber hinaus ergeht eine **Besorgnistrüge** gegen alle Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland wg. der vorsätzlichen Verletzung des **Art. 22 WüD**.

Was ist für Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland an dem **Art. 22 WüD** unverständlich?

Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **können** Angehörige der indigenen Volksgruppe Germaniten und der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** als lebende und beseelte Menschen **nicht** dazu erpressen/**nötigen** den **Personalausweis/Reisepass** der Bundesrepublik Deutschland mit der **NAZI**-Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934 (vgl. Gleichschaltungsgesetz von 1934) **zu benutzen**, um gegen **Art. 139 GG**, gegen das gültige **Besatzungsrecht** im Staat **Deutschland**, gegen **Art. 22 WüD** und weitere nationale/**internationale** Gesetze und **Chartas** zu verstoßen (vgl. UNO-Res. 217 A (III), ipso facto, Verbot der Beeinträchtigung des Friedens und der Würde der Mission).

Zu den Erkenntnisangelegenheiten auch bzgl. des/der **RKreises/Rechtsmacht** wird darauf hingewiesen, dass Angehörige der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der gerichtsbestätigten Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** als lebende und beseelte Menschen **nicht** Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“, sondern **Staatsangehörig Deutschland** (vgl. Germany) / **Germaniten** sind. De facto, de jure, ipso facto, **Treu und Glaube**.

Selbst juristisch **rudimentär** ausgebildete Angestellte/**Bedienstete**/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland (vgl. **DEUTSCH**) sollten zwischenzeitlich **eruiert haben und somit wissen**, daß es **Form- und Verfahrensfehler** ist/sind das **deutsche Recht** (vgl. staatliche Normen) gegenüber **Angehörigen** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland**, zu **mißbrauchen**.

Bekanntlich gibt es in der **Bundesrepublik Deutschland** überhaupt **keinen** Angestellten/**Bediensteten**/Personal (vgl. **Dienstausweis/Personalausweis**) oder **Juristen**, der nach **DEUTSCHEM RECHT** (vgl. § 11 StGB/analog) über eine **gültige** Zulassung verfügt.

Ausschließlich **Rechtssenatoren** der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** als Interim-**Amt der Justiz** und der **Menschenrechte** als **völkerrechtliches** Rechts-subjekt, **verfügen** über eine derartige **Bestallung** nach **DEUTSCHEM RECHT**.

Mit **Beitritt** zur gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland entstand auch ein **Treuhandsverhältnis** mit **vollständiger Übertragung der Rechtsmacht**, auch im **Außenverhältnis** auf die Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland**.

Mit **Beitritt** zur gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, [31737] Rinteln wurde ebenfalls **zweifelsfrei** bestätigt, daß **Angehörige** als lebende und beseelte **Menschen** des Interim-**Staates Germanitien** und der **Volksgruppe** Germaniten

1. **Germanit**, nicht „deutsch“, nicht „wohnhaft“ sind,
2. die **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland**, auch **inkassobevollmächtigt** und **justiziabel** für alle **Angehörigen** der Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland und der indigenen **Volksgruppe** Germaniten **tätig** ist,
3. alle **Angehörigen** als lebende und beseelte **Menschen** des Interim-Staates Germanitien, der **Volksgruppe** Germaniten und der Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** die Staatsangehörigkeit **Germanitien** als ihre **einzige** und **verbindliche** Staatsangehörigkeit **erklären** und auf diese nach **Völkerrecht** auch völlig **legitime Staatsangehörigkeit** auch in Zukunft **nicht** verzichten möchten und somit ihr **gesamtes Vertrauen** ausschließlich dem Interim-**Staat Germanitien** ausgesprochen/**übertragen** wird/wurde.
4. alle **Angehörigen** als lebende und beseelte **Menschen** des Interim-**Staates Germanitien**, der **Volksgruppe** Germaniten, ausschließlich den **Rechtssenatoren** der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** juristischen **Auftrag** und **Vollmacht** erteilt haben.

Solange die **Bediensteten/Personal** (vgl. **Dienstausweis/Personalausweis**) der Ämter, Behörden, **Dienststellen**, Finanzämter, Gerichten und **Verwaltungen** der Bundesrepublik Deutschland die **Nachweise** Ihrer **gültigen Rechtsgrundlage** und **Zuständigkeit** der **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland** als **Bevollmächtigte** in der **o. g.** Angelegenheit **nicht** nachgewiesen haben, solange wird den **befassten** Bediensteten/Personal (vgl. **Dienstausweis/Personalausweis**) in der **o. g.** Angelegenheit mit **Nichtwissen** unterstellt, dass sie sich **bewußt** und **direkt** an

vorsätzlichen **Straftaten zum Nachteil** deutscher **Staatsangehöriger** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und lebender und beseelter **Menschen** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten als direkte **Angehörige** der Menschenrechtsorganisation **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe** NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, [31737] Rinteln, **beteiligen**.

Außerdem ergeht eine weitere **Besorgnisrüge** gegen die **befassten** Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) in der **o. g.** Angelegenheit wegen dem **begründeten** Verdacht der Anstiftung/**Mittäterschaft** an der **Volksverhetzung** (vgl. § 130 StGB/analog) zum **Nachteil** deutscher Staatsangehöriger durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und lebender und beseelter **Menschen** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten als direkte Angehörige der **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, [31737] Rinteln.

Hinweis: Das Grundgesetz **Art. 20** erlaubt hier den **Widerstand** gegen die Staatsgewalt, wenn die **demokratische** Grundordnung **nicht** eingehalten wird.

Im Buch Deutsches Richterrecht aus dem Jahre **1973** steht unter dem **§ 9** (Voraussetzungen für die Berufungen der Richter) auf der Seite **102** folgendes: „ § 1 des Zweiten Gesetzes zur Regelung von Fragen der **Staatsangehörigkeit** vom 17.05.1956 (BGBl I S. 431) **gilt** die **deutsche Staatsangehörigkeit** mit Wirkung vom **26.4.1954** als erloschen“.

Wie dem Bundesgesetzblatt Teil II, Ausgegeben **zu Bonn** am 22. April 1976 zu dem Übereinkommen vom 28. September 1954 über die **Rechtsstellung von Staatenlosen** vom 12. April 1976 im Artikel 27 (vgl. Personalausweis) zu entnehmen ist, stellen die Vertragsstaaten **jedem STAATENLOSEN** der sich in ihrem Hoheitsgebiet befindet, einen **PERSONALAUSWEIS** aus.

Damit dürfte der Beweis erbracht sein, dass den deutschen **Staatsangehörigen** durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) in der Bundesrepublik Deutschland unter **Vorsatz** mittels der **NAZI-Staatsangehörigkeit** „**DEUTSCH**“ ihre **eigentliche/tatsächliche Staatsangehörigkeit** (vgl. Deutschland (vgl. Germany) / Germanitien) entzogen/**vorenthalten** wird.

Solange die Bediensteten, das Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) als BRD-Erfüllungsgehilfen in der **o. g.** Angelegenheit der **Bevollmächtigten** (vgl. **WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland**) ihre eigene **Staatsangehörigkeit** nicht nachgewiesen haben, **solange** wird ihnen **namens** und in **Vollmacht** zu Unrecht **beschwerter Angehöriger** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten **mittels** dieser **NIEDERSCHRIFT** untersagt, weiterhin Anschreiben, Beschlüsse, Urteile, Verfügungen **u. a.** nichtiger Verwaltungsakte, zum **Nachteil** deutscher Staatsangehöriger durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) und lebender und beseelter **Menschen** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten als direkte Angehörige der **Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland, Alte Dorfstraße 7, [31737] Rinteln, zu übersenden.**

Bis zur Erbringung der **gültigen Rechtsgrundlage** und **Zuständigkeit**, sowie der eigenen **Staatsangehörigkeit** liegt der Verdacht des treuwidrigen Verhaltens als grober Verstoß gegen § 242 BGB/analog nahe. Gemäß § 242 BGB Rn-Nr. 17, Palandt Beck'sche Kurzkommentare 65. Auflage 2006 **gilt** der Grundsatz von Treu und Glauben auch für das **gesamte** öffentliche Recht.

Darüber hinaus werden auch **Straftatbestände** berührt, die **u. a.** auch einen Strafantrag, einen Antrag auf ein Disziplinarverfahren und eine begründete Dienstaufsichtsbeschwerde wegen Verstoß gegen das Grundgesetz **für die** Bundesrepublik im Staat Deutschland (vgl. Art. 139 GG/analog), wegen dem Verstoß gegen das gültige Besatzungsrecht im Staat Deutschland, sowie wegen dem **Verstoß** gegen weitere **nationale/internationale** Gesetze und **Chartas**, gegen die **befassten** Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) als **BRD-ERfüllungsgehilfen** als **privat Haftende** (vgl. § 839 BGB/analog) rechtfertigen.

Somit ergeht an dieser Stelle durch den/die **Unterzeichner** als **Bevollmächtigten** in der **o. g.** Angelegenheit ein **Strafantrag**/Strafverfolgung, Antrag auf **diziplinarische Maßnahmen** zur sofortigen **Entfernung** aus dem **öffentlichen Dienst** und begründete **Dienstaufsichtsbeschwerde** gegen den/die **befassten Bediensteten/Personal** (vgl. **Dienstausweis, Personalausweis**) als **Willenserklärenden** und **BRD-Erfüllungsgehilfen** in der **o. g.** Angelegenheit.

Hinweis zur Bevollmächtigung in der o. g. Angelegenheit:

Die **unterschiedene** Vollmacht des **Angehörigen** der indigenen **Volksgruppe** Germaniten und der gerichtsbestätigten **Menschenrechtsorganisation** WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland als **zu Unrecht Verfolgten** und vermeintlich Beschuldigten, **ist zu beachten** (vgl. Anlage).

Als Postanschrift für jeden weiteren Schriftwechsel in der **o. g.** Angelegenheit **gilt** die **nachstehende Postanschrift** als verbindlich **vereinbart**.

Menschenrechtstrafergerichtshof
Abt. Strafermittlungsangelegenheiten
Koblenzer Str. 28
32584 Löhne

Zuwiderhandlungen zum **Nachteil** des **zu Unrecht Verfolgten** als vermeintlich Beschuldigten in der **o. g.** Angelegenheit durch Bedienstete/Personal (vgl. Dienstaussweis, Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland wird als **Bösgläubigkeit** und **Sittenwidrigkeit** gewertet (vgl. RG 161, 233, BGH LM (Ca) Nr. 1, WPM 82, 830 i. V. mit Art. 103 GG/analog - Verletzung des rechtlichen Gehörs).

Gemäß den **Bestimmungen** der Art. 1, 2, 5, 12, 17 und 30 AllgErklMenschenR, den Bestimmungen der Art. 1, 5, 7, 8, 14, 17 und 18 IPbürgR (BGBl. 1973 II S. 1534), den Bestimmungen der Art. 1, 5, 11 und 12 IPwirtR (BGBl. 1973 II S. 1570) und den Bestimmungen der Art. 1 und 2 UN-Folterkonv. (BGBl. 1990 II S. 246) i. V. mit dem Art. 25, 139 GG/analog ist **JEDERMANN** für **seine Handlungen** selbst verantwortlich und kann/**wird** dafür auch **persönlich** zivil- und **strafrechtlich** durch den **Internationalen Menschenrechtstrafergerichtshof** als völkerrechtliches Rechtssubjekt zur **Rechenschaft** gezogen.

Sie können somit nicht mehr sagen, Sie hätten von alledem nichts gewußt.

Wer vor den Folgen seines Tun's oder Unterlassens die Augen verschließt, der muß es sich gefallen lassen, wie ein Rechtsverstoßender/Straftäter behandelt zu werden (vgl. BGH 26, 257; 32, 76; 133, 246 - BGH 10, 233, 20, 52, NJW 51, 397).

Eidschwörer unterstehen der Wahrheits-, Zitier- und AufklärungSPFLICHT!

(vgl. Zitiergebot, KSZE- Moskauer Treffen (42.1)).

Die benannte Gesetzgebung ist zu zitieren lt. Zitiergebot. vgl. **1 BvR 361/78**, wie auch nach MODEL CREIFELDS 2000, 332 ff. A/RES/56/589 u. Corr. 1 vom 28. Januar 2002, Resolution der UN-General-Versammlung 56/83 - A/RES/56/83

Artikel 29:

Fortbestehen der Erfüllungspflicht

Die Rechtsfolgen einer völkerrechtswidrigen Handlung nach diesem Teil berühren nicht die fortbestehende Verpflichtung des verantwortlichen Staates zur Erfüllung der verletzten Pflicht.

Artikel 30:

Beendigung und Nichtwiederholung

Der für die völkerrechtswidrige Handlung verantwortliche Staat ist verpflichtet,

a.) die Handlung, falls sie andauert, zu beenden,

b.) angemessene Zusagen und Garantien der Nichtwiederholung zu geben, dass die Umstände dies erfordern (Charta von Paris von 1990 erfordert dies, auch der von Ihnen abgelegte Eid).

Artikel 31:

Wiedergutmachung

- a.) Der verantwortliche Staat ist verpflichtet, volle Wiedergutmachung für den durch die völkerrechtswidrige Handlung verursachten Schaden zu leisten.
- b.) Der Schaden umfasst jeden materiellen oder immateriellen Schaden, der durch die völkerrechtswidrige Handlung eines Staates verursacht worden ist.

Artikel 32:

Unerheblichkeit des innerstaatlichen Rechts

Der verantwortliche Staat kann sich nicht auf sein innerstaatliches Recht berufen, um die Nichterfüllung der ihm nach diesem Teil obliegenden Verpflichtungen zu rechtfertigen.

Die Palandt BGB § 839- widrige Nichtaufklärung bzgl. Verfahrensrechte, z.B. ICC-Statut, Kleinknecht- Mayer- Goßner, Einl. Rn 129, 130; MRK Art. 3 u. 6 bewirkt Nichtigkeit, StrEG/ Analog. (vgl. BverfG 101, 404; 67, 95, vgl. OLG Koblenz 2 Ss 176/08, VStGB §§ 4,6,9, siehe 2 BvR 1481/04, 1 BvR 1586/02, EuGH NJW 96, 1267, DVB/ 1964, 147; StPO 3. Buch 3. Abschn. § 328 Abs. 2; BGH 5 StR 288/95; BGH St 42, 205 „Dresdner Plädoyer“ der Staatsanwälte und Richter, Aussagen „Neue Richtervereinigung“).

Darüber hinaus liegt in der o. g. Angelegenheit auch überhaupt **keine** Anordnung/Beschluss/Urteil/Schreiben/Verfügung vor, welche(s) der gesetzlichen Vorschrift entsprechen könnte (vgl. § **126 BGB** i. V. mit §§ 123, 125, 138, 142, 143 BGB, VwVG § 3 (1), §§ 44, 117 VwGO/**analog**).

(vgl. Lg AS 33/06 LSG Hessen „... müssen darauf vertrauen können, das Kommunen u. a. Dienststellen **korrekt** arbeiten...“ i. V. mit BGH NJW 83, 2241 -

Beamter muß beweisen, daß sein Verhalten nicht ursächlich war - i. V. mit IPSEN Staatsrecht II Rn. 838 (10. Auflage) i. V. mit Palandt BGB § 839 (57. Auflage) i. V. mit A/RES/53/144, A/RES/45/120, A/RES/34/169, Remonstrationspflicht, BGH 5 StR 288/95; StGB § 203, WRV Art. 102 bis 141, VStGB §§ 4, 6, 9, UNO-Resolution 217 A (III) i. V. mit § 138 StGB/**analoge**).

Ein **Verwaltungsakt** ist nach § 44 VwVfG **nichtig**, wenn er an einem besonders schwerwiegenden **Fehler** leidet und dies bei verständiger und seriöser Würdigung aller in Betracht kommenden Umstände **offensichtlich** ist. Sind derartige **Verwaltungsakte** undurchführbar („den aus tatsächlichen Gründen niemand ausführen kann, § 44 Nr. 4 VwVfG), so sind sie **ohne weiteres nichtig**. Weitere absolute **Nichtigkeitsgründe** sind das Fehlen der erlassenden Behörde (vgl. § 44 Abs. 2 Nr. 1), die **Nicht-Aushändigung** der Beamtenernennungsurkunde (vgl. § 5 Abs. 2 BRRG) oder der **Verstoß** eines Verwaltungsaktes gegen die **guten Sitten** (vgl. § 44 Abs. 2 Nr. 6 VwVfG).

Verstößt ein **Verwaltungsakt gegen eine Rechtsnorm**, so ist er gemäß den §§ 125, 138, 242 BGB/**analog** und § 44 VwVfG i. V. mit Art. 11 I + IV EGBGB **nichtig** und bewirkt - nach rechtsstaatlichen Grundsätzen - damit **keinerlei Rechtskraft** oder **Rechtswirksamkeit** und es darf **nicht** danach **verfahren** werden.

Ein **nichtiger Verwaltungsakt ist von Anfang an unwirksam**, sodass er **nicht** mit Rechtsmitteln **angefochten** werden muß. Der Adressat kann den **Verwaltungsakt ohne nachteilige Konsequenzen ignorieren** und z. B. auch als "nicht Genehmigungsfähig" **ABLEHNEN** und unwiderruflich **ZURÜCKWEISEN**.

Die Dienst- und Obliegenheitspflichtverletzungen in Folge mit Rechtswidrigkeiten sind zurückzuführen auf die Mißachtung der offenkundige Rechtstatsachen, die da sind:

- 1.) Die Bundesrepublik des vorgeblich vereinigten Deutschland ist kein Rechtsstaat.
- 2.) Die Länder der Bundesrepublik Deutschland ist unmittelbares Besatzungsrecht
- 3.) Das Land Berlin ist kein Teil der Bundesrepublik Deutschland
- 4.) Die Bundesrepublik ist auch nicht der Staat Deutschland (vgl. Germany)
- 5.) Die Bundesrepublik ist nicht souverän und steht unter Besatzungsrecht
- 6.) Die Bundesrepublik ist kein Bundesstaat
- 7.) Die Bundesrepublik hat keine rechtskraftfähigen Gesetze
- 8.) Die Bundesrepublik hat keine staatlichen Gerichte
- 9.) An den nicht staatlichen Gerichten der Bundesrepublik gibt es keine gesetzlichen Richter
- 10.) Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland ist nichtig
- 11.) Das BVerfGG ist nichtig
- 12.) Die Gesetzgebung der bundesrepublikanischen Rechtspflege (vgl. GVG, BGB, StGB, StPO, OWiG, ZPO usw.) ohne gültigen Geltungsbereich ist nichtig

Eine Verhandlung in der o. g. Angelegenheit ist ein Ansinnen der Unmöglichkeit, weil der Rechtsbankrott in der Bundesrepublik Deutschland offensichtlich und offenkundig ist.

Es gibt kein öffentliches Recht, sondern Stillstand der Rechtspflege.

(vgl. - 2 BvF 3/11 - 2 BvR 2670/11 - 2 BvE 9/11 -)

Mit dieser **NIEDERSCHRIFT** werden somit **alle** Anordnungen, Beschlüsse, Urteile, Schreiben und Verfügungen in der **o. g.** Angelegenheit als **nichtige** Verwaltungsakte **ABGELEHNT** und unwiderruflich **ZURÜCKGEWISEN**.

Diese **NIEDERSCHRIFT** in der **o. g.** Angelegenheit gegen illegale / **nichtige** Anordnungen/Beschlüsse/Urteile/Schreiben/Verfügungen der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland steht nach nationalen/**internationalen** Gesetzen (vgl. EU-Recht, Handels-/Sach-/Vertragsrecht, u. a.) auch **direkt** unter dem **Schutz** der nachstehenden **Chartas**:

- **Resolution der UN - Generalversammlung A/RES/45/120**
- **Charta von Paris für ein neues Europa**
- **Charta der Grundrechte von Nizza**
- **Europ. Charta über die Rechtsstellung der Richterinnen und Richter**
- **UNO - Resolution der Generalversammlung A/RES/53/144**
- **EU - Annex doc 10111/06**
- **UNO - Resolution 217 A (III)**
- **UN-Behindertenrechtskonvention**
- **Londoner Charta für Menschenrechte**
- **Kopenhagener KSZE-Abkommen**
- **Haager Landkriegsordnung (HLKO)**

Diese **NIEDERSCHRIFT** ist mit seiner Zustellung in **Rechtskraft** erwachsen. Es gilt deutsches Recht (vgl. VdDR 1849, 1871, **WRV 1919** mit Bezug auf § 11 StGB/**analog**).

Darüber hinaus wird auf die nachstehenden Offenkundigkeiten verwiesen, die auch von Ämtern, Behörden, Dienststellen, Finanzämtern, Gerichten, Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland zu beachten sind.

1. Der **Personalausweis** der „Bundesrepublik in Deutschland“ ist **kein** Nachweis für die deutsche Staatsbürgerschaft, wobei es sich bei der ausgewiesenen Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ in dem Personalausweis/Reisepass der Bundesrepublik Deutschland um eine seit dem **20.09.1945** verbotene **NAZI-Staatsangehörigkeit** von **1934** handelt.
2. Dienstaussweise des BRD-Verwaltungspersonals sind **keine** Amtsausweise.
3. Die BRD hat **kein** eigenes Staatsgebiet (vgl. § 185 BBG a. F. (alte Fassung)).
Bundesbeamten-gesetz (BBG) § 185: „Als **Reichsgebiet** im Sinne dieses Gesetzes gilt das **Gebiet** des **Deutschen Reiches** bis zum **31. Dezember 1937** in seinen jeweiligen Grenzen, nach diesem Zeitpunkt in den Grenzen vom 31. Dezember 1937“ (vgl. **Stand: 09.09.2009**)
4. Die **BRD** mit ihren Behörden ist bis heute eine reine **Besatzungs-Verwaltung** die **nicht** den Staat Deutschland (Germany) repräsentiert, sondern **Aufgaben** im Auftrag der Alliierten **ausführt**.
5. Der Staat „Deutsches Reich“ **besteht fort** (vgl. 2 BvF 1/73) (Bundesverfassungsgerichtsurteil aus 1973) **und zwar bis heute**.
6. Der **Staat** „Deutsches Reich“ hat bis heute ein **eigenes** souveränes Staatsgebiet (vgl. § 185 BBG a. F. - BBG = Bundesbeamten-gesetz)
7. Der **Staat** „Deutsches Reich“ hat bis heute ein **eigenes** Staatsvolk (vgl. RuStAG 1913) (Staatsangehörigkeitsgesetz)
8. Der **Staat** „Deutsches Reich“ hat bis heute eine **souveräne** Staatsangehörigkeit (vgl. RuStAG 1913)
9. Der **Staat** „Deutsches Reich“ hat bis heute eine gültige Verfassung (Reichsverfassung von 1849, 1871; Änderungsstand: 28.10.1918 - **gültige WRV 1919**)
10. Die **UNO** hält bis heute an der Feindstaatenklausel (Charte Art. 53 und Art 107) fest. **Feindstaat der UNO ist der Staat Deutschland (vgl. Germany)**. Die **BRD ist Mitglied** der **UNO** und somit nach Offenkundigkeit der selbst erklärte Kriegsgegner (Feind) **aller** deutschen Staatsangehörigen mit unmittelbarer Reichszugehörigkeit durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913).

11. Landesbeamtengesetz (LBG) § 226 / Reichsgebiet: „Als **Reichsgebiet** im Sinne dieses Gesetzes gilt das Gebiet des „Deutschen Reichs“ bis zum **31. Dezember 1937** in seinen jeweiligen Grenzen, nach diesem Zeitpunkt in den Grenzen vom **31. Dezember 1937**“ (vgl. **Stand: 09.09.2009**).
12. Die BRD hat **kein** eigenes Staatsvolk (vgl. BRD-StAG)
13. Die BRD ist **kein** Staat (vgl. 2 BvF 1/73) (vgl. Rede von Carlo Schmid (SPD) 1948 = Google eingeben)
14. Die BRD hat **keine** Verfassung (vgl. Art. 146 GG **a. F.**): „Dieses Grundgesetz, das nach Vollendung der **Einheit** und **Freiheit** Deutschlands für das **gesamte** deutsche Volk gilt, verliert seine Gültigkeit an dem Tage, an dem eine **Verfassung** in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in **freier Entscheidung** beschlossen worden ist“. (**Anmerkung:** Der **Art. 120** im Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland beweist, das der **Staat Deutschland** (vgl. Germany) bis **heute** unter Besatzung steht und die Bundesrepublik Deutschland handelt bis heute im **Auftrag** der Alliierten. Im Jahr **1990** hatten BRD-Politiker zum **Nachteil** des gesamten deutschen Volkes noch einmal **bekräftigt** und versichert, dass ihnen an einem **Friedensvertrag** für Deutschland **nicht** gelegen sei.
15. **Gesetze ohne gültige Verfassung sind nichtig.**
16. Die **BRD-Staatsanwaltschaften** haben mit Streichung des **§ 1** EG, ZPO, StPO, OWiG, GVG durch das 1. Bundesbereinigungsgesetz zum April **2006** & das 2. Bundesbereinigungsgesetz im November **2007** sowie mit Streichung des § 1 EG, FG zum 1.9.2009 ein **tief greifendes** Legitimationsproblem.
17. BRD-Gerichte verfügen **nicht** über die gesetzlich geregelten Geschäftsverteilungspläne (vgl. **u. a.** auch **§ 21 e** GVG).
18. BRD-Gerichte sind **keine** staatlichen Gerichte, da der **§ 15 GVG** im Jahr 1950 **gelöscht** wurde. In dem § 15 GVG stand früher; „**Gerichte sind Staatsgerichte**“. Dieses Gesetz wurde bewusst gelöscht, weil es sich bei der **BRD** nach Offenkundigkeit um **keinen** Staat handelt. Somit ist das gesamte Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) seit 1950 Illegal, korrupt, **kriminell** und **nichtig**, denn **ohne Staatsgerichte** kann es auch **keine** gesetzlichen/gesetzmäßigen Richter, noch überhaupt ein **fares Verfahren** an BRD-Gerichten geben (vgl. § 138 StGB/analoge = Landes- & Hochverrat, **u. a.**).
19. An BRD-Gerichten sind **keine** gesetzlichen/gesetzmäßigen Richter (Art. 101 GG) tätig. Den Angeklagten/Beschuldigten darf der gesetzliche Richter aber **nicht** entzogen werden (vgl. Art. 101 GG i. V. mit § 16 GVG/analoge).

20. Art. 101 Grundgesetz: “(1) **Ausnahmegerichte sind unzulässig**. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. (2) Gerichte für besondere Sachgebiete können nur durch **Gesetz** errichtet werden“.

21. Art. 1 Grundgesetz: “Das deutsche Volk bekennt sich zu den universalen **Menschenrechten** und zum Frieden in der Welt“. Menschenrechtsverstöße werden von der BRD aber **nicht** verfolgt und oder **bestraft**, sondern **täglich selbst begangen**. Nach Offenkundigkeit handelt es sich bei dem Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis, Personalausweis) der **BRD** somit **nicht** um das deutsche Staatsvolk, sondern um völlig **rechtlose** Angestellte/Bedienstete/Personal eines „Kriegsgefangenenlagers“ für deutsche Staatsangehörige, **namens** Bundesrepublik Deutschland.

22. § 16 (GVG): „Ausnahmegerichte sind **unstatthaft**. Niemand darf seinem **gesetzlichen** bzw. gesetzmäßigen **Richter** entzogen werden“.

23. BRD-Gerichte verletzen **unter Vorsatz** (auch durch **nicht** gesetzliche Zustellungen) das **rechtliche Gehör** (Art. 103 GG) der vermeintlich Angeklagten/Beschuldigten.

24. Mit Streichung des **Art. 23** Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland (**alte Fassung**) ist der **Geltungsbereich der BRD** im Jahr 1990 **de jure** erloschen.

25. Deutschland besteht **bis heute** in den Grenzen vom **min.** dem 31. Dezember 1937 nach Staats- und Völkerrecht fort (vgl. **u.a.** auch 2 BvF 1/73).

26. § 185 BBG verweist bis **2009** auf die Grenzen von **1937**. Somit hat jeder „BRD-Beamte“ seinen Amts- und Dienst-**Eid** bis **2009** auf den Staat **Deutsches Reich** in den **Grenzen von 1937** abgelegt (vgl. Offenkundiger Verstoß gegen den GG Art. 139/analog).

27. Die **BRD-Justiz** kriminalisiert **deutsche Staatsangehörige** mit unmittelbarer Reichszugehörigkeit, wenn sich diese vor BRD-Gerichten auf **offenkundige Tatsachen** berufen und **gültige** deutsche Gesetze zitieren mit angeblichen **Beleidigungsstrafen** und krimineller Zwangshaft, obwohl Offenkundigkeiten (vgl. § 291 ZPO/analoge) **kein** Grund für angebliche **Beleidigungen** sein dürfen/können.

28. BRD-**Grenzen** sind Grenzen der **Alliierten**, zumal die BRD-Regierung **1989** an der Oder-Neiße Grenze festgehalten hat. Es steht somit außer Frage das die **BRD** mit ihrer Oder-Neiße Grenze **nicht identisch** mit dem **Staat Deutschland** (vgl. Germany) in den **Grenzen von 1937** sein kann (vgl. 2 BvF 1/73).

29. Gesetze ohne gültige Verfassung und fehlendem Geltungsbereich besitzen keine Gültigkeit und/oder Rechtskraft (vgl. BverwGE 17, 192=DVBl 1964, 147) (BverGE 3, 288(319f.):6, 309 (338,363)).

30. Die **Staatsangehörigkeit** der Deutschen ist ausschließlich nach **RuStAG** vom **22. Juli 1913** geregelt.

31. Die BRD hat keine Staatsangehörigkeit. (vgl. Schreiben vom 01.03.2006 Akz.: 33.30.20 - Landkreis Demmin) **Zitat:** Der Landrat von Demmin, 1. März 2006: „Die Bundesrepublik Deutschland hat an einer für alle Deutschen geltenden gemeinsamen deutschen Staatsangehörigkeit im Sinne des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes (RuStAG jetzt StAG) von 1913 stets festgehalten. Aus dem Grundsatz des Fortbestandes des deutschen Staatsvolkes folgt, daß es eine **Staatsangehörigkeit** der Bundesrepublik Deutschland ... **nicht** gibt.“

32. Frau Merkel ist Geschäftsführerin einer „Nicht-Regierungsorganisation“ (vgl. **NGO** - Zitat von **Sigmar Gabriel** – SPD = Google).

33. Die **BRD-Verwaltung** verwaltet ihr Personal (vgl. Personalausweis), die **keiner** Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft (vgl. GG Art. 140/analog) angehören, als **nicht** selbst denkende „natürliche Personen“ (vgl. staatliches BGB) sondern als **beschlagnahmtes** und zu verwaltendes **totes/unmündiges Humankapital**, so wie **Tiere** oder **juristische Personen** mit dem rechtlichen Status von Gegenständen (vgl. **Sachen**); ohne dabei die tatsächlichen Abstammungs-, Menschen- oder Völkerrechte zu beachten!

34. Bei dem **BRD-Personal** (vgl. Personalausweis) handelt es sich somit ausschließlich um **Sachen** und eben **nicht** um lebende und beseelte **Menschen**.

35. Mit dem Anschluss/Beitritt zu der **gerichtsbestätigten** Menschenrechtsorganisation, WAG-Justiz-Opfer-Hilfe NRW/Deutschland als **völkerrechtliches Rechtssubjekt** erklärt sich die **Person** als totes/unmündiges **BRD-Personal** (vgl. Personalausweis) als lebender und beseelter **Mensch** zurück auf der **Ebene** der **Lebenden** und somit auch **zurück** als lebender und beseelter **Mensch** und deutscher Staatsangehöriger durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) mit der unmittelbaren Staatsangehörigkeit **Deutschland** (vgl. Germany) / **Germanitien**.

36. BRD-Parteien sind **nicht** rechtsfähige **Vereine** (§ 37 PartG) deren Mitglieder persönlich für Ihre **Verbrechen** zum Nachteil des **gesamten deutschen Volkes** nach **u. a.** auch Art. 6 EGBGB **haftbar** gemacht werden können (vgl. Vertrag über Schadenersatz und Beratungshonorar der **gerichtsbestätigten** Menschenrechtsorganisation WAG-Justiz-Opfer-Hilfe Deutschland).

37. Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland überhaupt **keinen Juristen** der nach **deutschem Recht** (vgl. § 11 StGB/analog) zugelassen ist und somit dürfen **staatliche** Normen (deutsches Recht), dazu noch **ohne** eine gültige Verfassung und **nichtigem** Geltungsbereich von BRD-Juristen auch überhaupt **nicht** zur Anwendung gebracht werden.

Damit sind auch die nachfolgende Straftatbestände zu erkennen, die tagtäglich durch Bedienstete/Personal (vgl. Dienstaussweis/Personalausweis) der Ämter/Behörden/Dienststellen/Gerichte und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland unter Vorsatz begangen werden :

- 1.) Täuschung/ Verschweigen und wider Aufklärungspflicht RG 77, 314; BGH LM Nr. 52
- 2.) Verbot falscher Rechtsmittelbelehrung durch Behörden BGH NJW 84, 108
- 3.) Friedenspflichtverletzung durch Beamte (siehe Friedenspflicht Nr. 3/ Boykott gegen Nichtbeamte und an Rechtsmittelbelehrungspflichten: unfaire Kampfführung gegen soziale Adäquanz
- 4.) Missbrauch fremden Persönlichkeitsrechts BGH 81, 75
- 5.) Objektiver, widerrechtlicher Eingriff in absolutes Recht/ Persönlichkeitsrecht BGH 38, 206; 13, 334
- 6.) Verstöße durch Beamte gegen Persönlichkeitsrechte BGH 78, 274 , WM 94,992
- 7.) Mueck- Nippersdey/2 § 49B II 8
- 8.) KSZE 42/1 Moskauer Charta: Jeder Beamte ist verpflichtet, über Grund- und Menschenrechte aufzuklären
- 9.) Verwaltungsrecht = KSZE
- 10.) Mayer/ Goßner: Menschenrechte im Strafrecht: Beamte haben auf **BRD** geschworen!
- 11.) 120 KSZE: Was ist Demokratie? Jeder Beamte muss über ALLE Rechte aufklären siehe Eid!
- 12.) **KSZE** steht über **MRK**
- 13.) **Beamte sind verpflichtet, mit den Gegengesetzen aufzuklären und diese Gegengesetze auf Grund ihrer Wahrheitspflicht zu nennen!**
- 14.) Beihilfe zur Erschleichung von Privatvermögen, vgl. HLKO Art. 46, 47, 48;

- 15.) vorsätzliches Ignorieren von VStGB §§ 4, 6, 7 (1)2.,3.,
- 16.) Vereitelung und somit Untreue und Vorteilsgewährung im Amt wider
BRRG §§ 35, 36/ Analoggesetze

sowie...

1. Plünderungsaktionen, gemäß § 9 VStG
2. Verbrechen der **Rechtbeugung** gemäß § 339 StGB
3. Nötigung und Vorteilsgewährung im Amt
4. Deckung von Straftaten im Amt
5. Täuschung im Rechtsverkehr
6. Umdeutung von Unrecht zu Recht
7. Bedrohung und Amtsanmaßung
8. **Hochverrat** und **Volksverhetzung**
9. Verstoß gegen Menschenrechte, Völker- und Besatzungsrecht, HLKO, u. a.
10. Verstoß gegen ihre eigenen Gesetze: § 339 StGB, § 344 StGB, § 348 StGB, § 26 StGB und Anstiftung zu Begehung einer Ordnungswidrigkeit nach ihrem § 111 OWiG in Verbindung mit Artikel 2, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 17, 19, 20 und 30 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte,
11. Amtsmissbrauch in Tateinheit mit Anstiftung zur Freiheitsberaubung und vorsätzlicher Körperverletzung, dringender Verdachts der Beihilfe zum schweren Betrug § 263 StGB und der Beihilfe zur Nötigung § 240 StGB
12. Bedrohung, Einschüchterung, Erpressung, Nötigung, Folter, **u. a.**
13. Wegen Nötigung, missbräuchliche Nutzung nichtiger Verwaltungsakte, Verstöße gg. Europ. Charta über die RStellung der Richter und Richterinnen, Charta von Paris, DRiG §§ 38, 39, Palandt BGB § 839, Klein- Knecht, Mayer- Goßner, Einl. Rn 129 und MRK Art. 3 und 6, Verweigerung der Vollstreckung des Sachverhalts / offensichtliche Tatsachen 123, Beihilfe zur Erschleichung von Privatvermögen, vgl. HLKO Art. 45, 46, 47, 48; vorsätzliches Ignorieren von VStGB §§ 4,6,7 (1)2.,3.,
14. **Vereitelung** und somit Untreue und Vorteilsgewährung im Amt wider BRRG §§ 35, 36/ analog
15. **Verfolgung** Unschuldiger i. V. mit direktem Verstoß gg. die Ausweispflicht (PolGE § 5 (3))

16. **Meineid** zu BRRG §§ 35, 36
17. **Rechtsbruch/Verstoß** gegen Militärgesetz BKO 47/50 und SHAEF Gesetz Nr. 52, Rechtsbruch/Verstoß gegen internationales Recht: EMRK Protokoll Nr. 4 - Artikel 1 und Internationalen Pakt für bürgerliche und politische Rechte IP66 Artikel 11 In Folge von recht(s)grundlagenloser Recht(s)- und Gesetzesauffassung tritt somit der Artikel 1, 2, 5, 12, 17 und 30 AllgErklMenschenR, den Bestimmungen der Artikel 1, 5, 7, 8, 14, 17 und 18 IpbürgR (BGBl. 1973 II S. 1534), den Bestimmungen der Artikel 1, 5, 11 und 12 IpwirtR (BGBl. 1973 II S. 1570) und den Bestimmungen der Artikel 1 und 2 UN-Folterkonv. (BGBl. 1990 II S. 246) in Verbindung mit **Artikel 25 GG** a.F. in Kraft, womit jeder **persönlich** für seine Handlungen verantwortlich ist und dafür auch persönlich zivil- und strafrechtlich belangt werden kann. **Damit sind der § 823/839 BGB und § 5 VStG erfüllt.**

Hinweis:

Strafantrag mit Strafverfolgung, sowie **Dienstaufsichtsbeschwerde** und Antrag auf **disziplinarische Maßnahmen erfolgt** somit gegen **alle** beteiligten **Bediensteten/Personal** (vgl. **Dienstausweis/Personalausweis**) in der **gerügten** o. g. **Angelegenheit**, sowie **diese** hiermit auch **gegen alle** direkten **Vorgesetzten** und **Dienststellenleiter** wegen dem vorsätzlichen **Verstoß** gegen **Gesetz** und **Recht**, sowie dem **Straftatbestand** der vorsätzlichen **Amtsanmaßung** i. V. mit **Bedrohung, Erpressung, Nötigung, seelischer Körperverletzung** i. V. mit unmittelbarer **seelischer Folter, Anwendung** und **Beihilfe** zur **Vollstreckung** gegen **Unschuldige** i. V. mit dem **Verbrechen** der **politischen Verfolgung** zum Nachteil **gerichtsbestätigter Menschenrechtsverteidiger** und dem vorsätzlichen **Verstoß** gegen das VStGB, EMRK, IPbpR, UNO-Resolution 217 A (III), UNO-Resolution A/RES/53/144, **sowie** auch **gegen** EU Annex DOC 10111-06 (**Schutz von Menschenrechtsverteidigern** – Erklärung über das Recht und die Verpflichtung von Einzelpersonen, Gruppen und Organen der Gesellschaft, die allgemein anerkannten **Menschenrechte** und Grundfreiheiten zu **fördern** und **zu schützen**), **Anwendung** von **NAZI-Gesetzen** (vgl. **Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen**) und der **Volksverhetzung** i. V. mit der **Anleitung zu Straftaten** (vgl. §§ 130, 130a/analoge) usw., **sowie** allen **weiteren**

Straftaten die sich aus dieser Angelegenheit **noch** ergeben sollten, durch den/die **Unterzeichner** dieser **NIEDERSCHRIFT** als Bevollmächtigte, **gestellt** werden.

In der Bundesrepublik Deutschland werden **bis heute** nach Offenkundigkeit noch **NAZI-Gesetze** zur Anwendung gebracht. In diesem Zusammenhang soll dann hier **noch einmal** auf den **Anwaltszwang**, das **Einkommensteuergesetz** und das **Gewerbsteuergesetz**, die **Erzwingungshaft** und die **Justizbeitreibungsordnung** verwiesen werden.

Die **Justizbeitreibungsordnung** vom **11.03.1937**, auf welche sich bis heute **alle** Zwangsmaßnahmen der **Justizbehörden** der Bundesrepublik Deutschland und zum Nachteil **aller** deutschen Staatsangehörigen mit unmittelbarer Reichszugehörigkeit durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG vor 1913) beziehen, (vgl. Zwangsvollstreckungen, Zwangsverwaltungen, Zwangsversteigerungen, Erzwingungshaft, usw., usf.,) ist nach **Offenkundigkeit** spätestens am **20.09.1945** ersatzlos untergegangen.

Die **Justizbeitreibungsordnung**, welche bis heute in der Bundesrepublik Deutschland durch die **Justizbehörden** des Bundes und der Länder zur Anwendung gebracht wird, **fußt** somit auf ein illegales, korruptes, **kriminelles** und nichtiges **NAZI-Gesetz** der seit dem **20.09.1945** verbotenen **NS-Diktatur** des **Dritten Reiches** (vgl. somit nach Offenkundigkeit eine **Straftat** wegen Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen - Verstoß gg. §§ 86, 86a StGB/analog).

In diesem Zusammenhang wird hier auf das SHAEF-Gesetz Nr. 1 (z. B. Art. 1 & 4), Kontrollratsgesetz Nr. 1 (Ausrottung der Nazigesetze vom 20. 09. 1945), SMAD Befehl Nr. 2 Abs. 5 vom 10. 06. 1945, verwiesen.

Die Anwendung von **NAZI-Gesetzen** in Deutschland ist seit dem 20.09.1945 **verboten** und somit auch unter **Strafe** gestellt (vgl. GG Art. 139/analog). Wegen der **Beihilfe** macht sich somit auch **strafbar**, wenn **z. B.** ein Gerichtsvollzieher, ein **Polizist**, ein Rechtspfleger oder ein anderer **BRD-Erfüllungsgehilfe** die Umsetzung von **NAZI-Gesetzen** in der Bundesrepublik Deutschland durch **z. B.** direkte Erpressung, Drohungen, **Nötigungen**, Haftandrohung, Verhaftungen, Körperverletzungen, usw., usf., **forciert** und dann tatsächlich auch noch gegen **Gesetz** und **Recht** durchsetzt.

Beamter muß beweisen, dass sein Verhalten nicht ursächlich ist/war.

Vorschrift: BGH NJW 83, 2241 (vgl. BAT § 14, BGB §§ 839, 840 in Folge mit BGB §§ 823, 826, 830).

Darüber hinaus werden die **Bediensteten/Personal** (vgl. **Dienstausweis, Personalausweis**) in den Ämtern, Behörden, Dienststellen, Finanzämtern, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland, sowie auch alle **Angehörigen** der bundesrepublikanischen Rechtspflege dazu **aufgefordert**, binnen einer Frist von **21 Tage** nach **Faxeingang/Zustellung** dieser **NIEDERSCHRIFT**, Auskunft nach dem GG Art. 20 (2) S. 1, **i. V. mit** Art. 17 GG / analoge, **darüber zu erteilen**, ob sich die **Bediensteten**, das Personal (vgl. **Dienstausweis/Personalausweis**) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland und **Angehörige** der bundesrepublikanischen Rechtspflege nach ihrer **eigenen** Auffassung/**Einschätzung** noch an das **Bundesverfassungsgerichtsgesetz** halten müssen/werden.

Bundesverfassungsgerichtsgesetz

§ 31

(1) Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts **binden** die Verfassungsorgane des Bundes und der Länder sowie alle **Gerichte** und **Behörden**.

Mit Verweis auf das **Urteil** des Zweiten Senats des Bundesverfassungsgericht Karlsruhe vom **25. Juli 2012** (vgl. - 2 BvF 3/11 - 2 BvR 2670/11 - 2 BvE 9/11 -) wird der **Empfänger** dieses Schreibens darum gebeten **Auskunft** nach dem Art. 1, 20 (2) S. 1, 20 (3) **i. V. mit** Art. 17 Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland und **hilfsweise** auch mit Verweis auf den/das Art. 103 GG i. V. mit dem IFG, UIV, VIG **darüber zu erteilen**, ob mit diesem Urteil eine **Rechtsanwendungssperre** für die bundesrepublikanische **Rechtspflege** eingetreten ist.

Mit dem **o. g.** Urteil hat das **Bundesverfassungsgericht** am **25. Juli 2012** das Bundeswahlgesetz für **verfassungswidrig** und damit für illegal/**nichtig** befunden/**erklärt**.

Damit steht fest, daß unter der **Geltung** des Bundeswahlgesetzes **NOCH NIE** (seit Bestehen der Bundesrepublik) der verfassungsmäßige **Gesetzgeber** am Werk war.

Jedes Verfahren, dem nachkonstitutionelles Recht zugrunde liegt, ist wegen des **VERFASSUNGSWIDRIGEN ZUSTANDEKOMMENS** dieses **Gesetzes** selbst **VERFASSUNGSWIDRIG** und DAMIT ILLEGAL/NICHTIG.

Aus der Karlsruher Entscheidung folgt, daß jedes **seriöse Gericht** (den gesetzlichen Richter setzen wir gedanklich mal voraus) **bestehende** Verfahren **sofort** unterbrechen müßte um **pflichtgemäß** eine **Vorlage** nach GG Art. 100/analog an das Bundesverfassungsgericht durchführen zu lassen - vgl. GG Art. 1 (3), 3, 4 (1) + (2), 20 (3) i. V. mit GG Art. 33 (3) - Zitat: **Niemand** darf aus seiner **Zugehörigkeit** oder **Nichtzugehörigkeit** zu einem Bekenntnisse oder einer **Weltanschauung** ein Nachteil erwachsen (vgl. Art. 140 GG/analog).

GG Art. 140

[Recht der Religionsgemeinschaften]

Die Bestimmungen der Artikel 136, 137, 138 und 141 der **deutschen Verfassung** vom **11. August 1919** sind **Bestandteil** dieses **Grundgesetzes** (vgl. GG Art. 25 i. V. mit Art. 1, 5, 6, 13, 15 EMRK).

Gesetze, die **keinen** räumlichen **Geltungsbereich** definieren, sind generell **NICHTIG** ! (vgl. BVerwGE 17, 192 = DVBl 1964, 147) - (BVerwG a.a.O) (BVerfG 1 C 74/61 vom 28.11.1963)

Es ist daher umfassend **zu überprüfen** ob abgeschlossene **Verfahren** wieder aufzunehmen sind bzw. ob und welche **Schadenersatz-** und **Rückforderungsansprüche** gegen die Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personal) der Ämter, **Behörden**, Dienststellen, **Gerichte** und Verwaltungen in der Bundesrepublik Deutschland **geltend** zu machen sind.

Des Weiteren wird der Empfänger dieses Schreibens darum gebeten, binnen einer Frist von **21 Tage** nach **Faxeingang/Zustellung** dieses Schreibens, **Auskunft** nach dem Art. 1, 20 (2) S. 1, 20 (3) i. V. mit Art. 17 Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland, über das **Nachstehende** zu erteilen.

- 1.) Handelt es sich bei den **Gerichten** in der Bundesrepublik Deutschland um staatliche Gerichte (vgl. § 15 GVG) ?
- 2.) Wird an den **Gerichten** in der Bundesrepublik Deutschland der **gesetzliche Richter** gewährleistet (vgl. Art. 101 GG i. V. mit § 16 GVG/analog) ?
- 3.) Handelt es sich bei den **Richtern** an den Gerichten der Bundesrepublik Deutschland um **unabhängige Richter** die ausschließlich an Recht und Gesetz gebunden sind und das **rechtliche Gehör** der vermeintlich Beklagten oder Prozessparteien zu beachten haben (vgl. GG Art. 20 (3), **97**, 103/analog) ?
- 4.) Sind die **Richter** und **Rechtspfleger** an den Gerichten in der Bundesrepublik Deutschland nach **deutschem Recht** zugelassen (vgl. § 11 (2) & (3) StGB/analog) ?
- 5.) Liegen die **Geschäftsverteilungspläne** an den Gerichten in der Bundesrepublik Deutschland entsprechend der **gesetzlichen** Vorschrift (vgl. § **21 e** GVG/analog) vor?
- 6.) Nach welchem **gültigem Recht** werden Strafverfahren, Zivilverfahren, Zwangsversteigerungen, u. a., an den Gerichten in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt bzw. durchgezogen (vgl. Art. 23 GG **a. F.** – Geltungsbereich)?
- 7.) Im Namen **welches Volkes** werden Beschlüsse/Urteile/Verfügungen **u. a.** an den Gerichten der Bundesrepublik Deutschland erlassen ?
- 8.) Ist die **Gerichtsbarkeit** (vgl. bundesrepublikanische Rechtspflege) der Gerichte in der Bundesrepublik Deutschland auch für lebende und beseelte **Menschen** als deutsche Staatsangehörige durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) **zuständig**, oder ausschließlich nur für „natürliche und juristische **Personen**“ als Inhaber eines Personalausweis/Reisepass mit der **NAZI**-Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934 ?
- 9.) Welche **Staatsangehörigkeit** bescheinigt/**vergibt** die Bundesrepublik Deutschland mit dem Verkauf des Personalausweis/Reisepass mit der Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934 (vgl. Verstoß gg. Art. **139** GG/analog) ?
- 10.) Werden an den Gerichten der Bundesrepublik Deutschland bis dato außer dem **Anwaltszwang** auch noch weitere **NAZI-Gesetze** zur Anwendung gebracht ?
- 11.) Können natürliche/juristische **Personen** in der Bundesrepublik die Einhaltung der **Menschenrechte** (vgl. Art. 1 GG) einfordern oder haben diese nur für lebende und beseelte **Menschen** Gültigkeit ?

Begründung zu Nr. 11. dieser o. g. Anträge nach dem GG Art. 20 (2) S. 1 i. V. mit Art. 17:

Im Buch **Deutsches Richtergesetz** aus dem Jahre 1973 steht unter dem § 9 (Voraussetzungen für die Berufungen der Richter) auf der Seite 102 folgendes: „ § 1 des Zweiten Gesetzes zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit vom 17.05.1956 (BGBl I S. 431) gilt die **deutsche Staatsangehörigkeit** mit Wirkung vom 26.4.1954 als erloschen“.

Wie dem Bundesgesetzblatt Teil II, Ausgegeben zu Bonn am 22. April 1976 zu dem Übereinkommen vom 28. September 1954 über die Rechtsstellung von Staatenlosen vom 12. April 1976 im Artikel 27 (vgl. Personalausweis) zu entnehmen ist, stellen die Vertragsstaaten jedem **STAATENLOSEN** der sich in ihrem Hoheitsgebiet befindet, einen **PERSONALAUSSWEIS** aus.

Somit bleibt zu vermuten, dass den natürlichen/juristischen **Personen** als deutsche Staatsangehörigen in der Bundesrepublik Deutschland **mittels** Personalausweis/Reisepass unter Vorsatz ihre **tatsächliche** Staatsangehörigkeit (vgl. Deutschland (Germany)) **vorenthalten** wird. ?

Damit bleibt an dieser Stelle die Frage offen, ob für natürliche/juristische **Personen** (vgl. Sachen) als vermeintlich **Staatenlose** in der Bundesrepublik Deutschland überhaupt **Recht** in der bundesrepublikanischen Rechtspflege **erreichbar** ist und ob darüber hinaus die **Menschenrechte** und internationalen Chartas (vgl. UNO-Resolution 217 A (III), EU-Annex doc 10111/06, A/RES/53/144, A/RES/45/120, A/RES/34/169, u. a.) für natürliche/juristische **Personen** in der Bundesrepublik Deutschland **Gültigkeit** besitzen, oder eben auch nur für lebende und beseelte Menschen ?

Die **NAZI**-Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934 wird jedenfalls von allen lebenden und beseelten **Menschen** als Angehörige der **indigenen** Volksgruppe Germaniten, und der **Freikirche** WAG-Aktive Christen in Deutschland, abgelehnt und **unwiderruflich** zurückgewiesen. Bei **allen** Angehörigen der **indigenen** Volksgruppe Germaniten handelt es sich um **lebende** und beseelte **Menschen** als deutsche Staatsangehörige durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) mit der Staatsangehörigkeit **Deutschland** (vgl. Germany) / **Germanitien**.

Somit ist **offenkundig**, dass **Germaniten** deutsche Staatsangehörige durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) mit der **verbindlichen** Staatsangehörigkeit **Deutschland** (vgl. Germany) / **Germanitien** sind.

Nicht-BRD(-OMF)-Angehörige/Personal der **Bundesrepublik Deutschland** als Rechtsnachfolger des **Dritten Reiches** mit der **NAZI**-Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934, sondern als **lebende** und beseelte **Menschen** im **Auftrag** des Staates **Deutschland** (vgl. Germany) als **Botschafter/Diplomat tätig**, um einen **Friedensvertrag** für das deutsche Volk, eine **Wiedervereinigung** in den Grenzen von **min.** dem 31.12.1937, eine legitime/**souveräne** deutsche **Verfassung** (vgl. Art. 146 GG a. F.) und die **sofortige** Umsetzung des **Schutzes** der natürlichen **Lebensgrundlagen** für **Menschen**, Tiere und Pflanzen entsprechend der gesetzmäßigen/verfassungsmäßigen und somit **grundgesetzlichen** Ordnung (vgl. Art. 20 a GG) **durchsetzen** zu können, damit auch für die nächsten **deutschen Generationen** die **natürlichen Lebensgrundlagen** in einem zukünftigen **souveränen** deutschen **Rechtsstaat** auf dieser Welt **erhalten** bleiben.

Es besteht somit **nach Offenkundigkeit** (vgl. § 291 ZPO/analog) **Exterritorialität** nach Maßgabe des Wiener Übereinkommens über konsularische Beziehungen vom 24.04.1963 (Bundesgesetzblatt 1969 II S. 1585 ff). (siehe **WüD, WüK**) (vgl. **JOH-Ausweis - PP Bielefeld– KK ST 2 – Tgb.-Nr. 406000-036399-13/7**).

Mit angemessenem Respekt

VG GERMANITEN®



lebender und beseelter Mensch **klaus**, Mann aus der Familie **hausdorf**

PS. In Zukunft werden Sie als Empfänger dieses Schreibens nicht mehr sagen können "Ich habe doch von nichts gewusst".

Ihre Antwort auf dieses Schreiben übersenden Sie bitte direkt an

Menschenrechtstrafergerichtshof
Abt. Strafermittlungsangelegenheiten
Koblenzer Str. 28
32584 Löhne

Tel.: 05731 / 49 89 180 - Fax: 05731 / 49 89 175 (Mo. & Fr. 11.00 -14.00 Uhr)

Für den Fall der Nichtbeachtung dieser öffentlichen Klärungsaufforderung durch den Empfänger wird ein Strafermittlungsverfahren wegen Verstoß gegen das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, dem Verbrechen der Rechtbeugung, u. a. Straftaten zum Nachteil der indigenen Volksgruppe Germaniten, gegen den Empfänger/Rechtbeuger/Verweigerer eingeleitet.

ANLAGEN als NIEDERSCHRIFT und schriftl. zu Protokoll !

Rechtsmittelbelehrung bzgl. Strafermittlungsangelegenheiten!

Auf Ihre **gesetzlichen** Pflichten als **Beschuldigten** oder **Zeugen** gem. Ihren BRD-Gesetzen (BGB, GG, Grundsatzentscheidungen des BVerfG u.s.w., usf.) und gem. den **nachfolgenden** UN-Resolutionen i. V. mit §§ 823, 839 BGB / Palandt wird **vorsorglich** hingewiesen:

1. UN-Resolution 217 A (III) - Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948;
2. UN- / EU-Menschenrechtskonvention (u. a. gem. Art. 6, 8, 9, 10,13, 14 und 17; EMRK = Europäische Menschenrechtskommission im Bundesgesetzblatt = BGBl. 1994 II S. 3623);
3. UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989;
4. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19.12. 1966 (BGBl. 1973 II S. 1534);
5. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 16.12. 1966 (BGBl. 1973 II S. 1534);
6. Resolution 45/120 (Richtlinien betreffend die Rolle der Staatsanwälte);
7. UN-Resolution A/RES/56/83 (Verantwortlichkeit von Staaten für völkerrechtswidriges Verhalten);
8. UN-Resolution A/RES/61/106 (Schutz von Menschen mit Behinderung);
9. UN-Resolution A/RES/61/177 (Übereinkommen zum Schutz von Personen vor dem Verschwinden lassen);
10. UN-Resolution A/RES/53/144 und EU Annex DOC 10111-06 (Schutz von Menschenrechtsverteidigern - Erklärung über das Recht und die Verpflichtung von Einzelpersonen, Gruppen und Organen der Gesellschaft, die allgemein anerkannten Menschenrechte und Grundfreiheiten zu fördern und zu schützen);
11. UN-Antifolterkonvention (Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe vom 10. Dezember 1984 (BGBl. 1990 II S. 246));
12. das KSZE - Kopenhagener Abkommen (16.1) bis (16.7), ggf. ICC - Statut, Art. 1 + 9, EuGH NJW 96, 1267;
13. die Charta von Paris aus dem Jahre von 1990;

Darüber hinaus **verstoßen** Bedienstete/Personal (vgl. Dienstausweis, Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland ohne tatsächlich **gültige Rechtsgrundlage** und **Zuständigkeit** unter **Vorsatz** auch gegen:

- 1.) die Proklamation Nr. 1 des SHAEF - An das deutsche Volk,
- 2.) das SHAEF-Gesetz Nr. 1 - Aufhebung nationalsozialistischen Rechts,
- 3.) das SHAEF-Gesetz Nr. 2 - Deutsche Gerichte,
- 4.) das SHAEF-Gesetz Nr. 3 - Begriffsbest. des Ausdrucks „Vereinter Nationen“,
- 5.) das SHAEF-Gesetz Nr. 52 - Sperre und Kontrolle von Vermögen,
- 6.) das SHAEF-Gesetz Nr. 76 - Post, Fernsprech-, Funk- und Rundfunkwesen,
- 7.) den 6. Überleitungsvertrag bezüglich Berlin vom 25.09.1990, BGBl. S. 1274 Art.3 (4),
- 8.) das 1. Bundesbereinigungsgesetz vom 16.04.2006, Art. 22,
- 9.) das 2. Bundesbereinigungsgesetz vom 23.11.2007, BGBl. S. 2614 Art. 4,

sowie u. a. auch gegen:

- 1.) BBG § 60 - Grundpflichten
- 2.) BBG § 61 - Wahrnehmungen der Aufgaben, Verhalten
- 3.) BBG § 62 - Folgepflicht
- 4.) BBG § 63 - Verantwortung für die Rechtmäßigkeit
- 5.) BBG § 64 - Eidespflicht, Eidesformel

Des Weiteren sind auch grobe Verletzungen und Überschreitungen von internationalen Gesetzen erkennbar.

- 1.) Protokoll Nr. 4 zur Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten
- 2.) Europäische Menschenrechtskonvention Art. 6 II EMRK
- 3.) Internationaler Pakt für bürgerliche und politische Rechte Art. 11
- 4.) Völkerstrafrecht, Völkerstrafgesetzbuch
- 5.) Haager Landkriegsordnung

Alle Bediensteten/Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen (vgl. Angestellte, Justizbeschäftigte, Gerichtsvollzieher, Polizisten, Rechtspfleger, Richter, Staatsanwalt, Urkundsbeamten, usw., usf.) der Bundesrepublik Deutschland haben die Rechtmäßigkeit ihrer dienstlichen Handlungen gegenüber deutschen Staatsangehörigen (vgl. RuStAG 1913) zu überprüfen und sind dabei an Gesetz und Recht gebunden (vgl. GG Art. 1 (3), 20 (3)/analog).

Verstöße gegen **Gesetz** und **Recht** sind nach **§ 138** StGB zur Anzeige zu bringen. Nach **§ 138 (3)** wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wer die Anzeige leichtfertig **unterläßt**, obwohl er von dem Vorhaben oder der **Ausführung** der rechtswidrigen Tat glaubhaft erfahren hat.

Verfassungs-“hochverrat“bruch liegt bei einem Verstoß gegen GG Art. 1 (3), 19, 20 (3), 25, 97 (1), 100 (2), 101, 103, 139 i. V. mit §§ 81, 82 und 92 StGB vor, wobei der Verfassungshochverrat ggf. auch mit lebenslangen Haftstrafen zu bestrafen wäre.

Die **Justizbeitreibungsordnung** vom **11.03.1937**, auf welche sich bis heute alle **Zwangmaßnahmen** der Justizbehörden der Bundesrepublik Deutschland und zum Nachteil **aller** deutschen Staatsangehörigen durch Abstammung und Geburt (vgl. RuStAG 1913) beziehen, (vgl. Zwangsvollstreckungen, Zwangsverwaltungen, Zwangsversteigerungen, Erzwingungshaft, **usw.**, usf.,) ist nach Offenkundigkeit (vgl. § 291 ZPO/analog) spätestens am 20.09.1945 **ersatzlos** untergegangen.

Die Anwendung von **NAZI**-Gesetzen in Deutschland ist seit dem 20.09.1945 verboten und somit auch unter Strafe gestellt (vgl. GG Art. 139/analog). Wegen der Beihilfe macht sich somit auch strafbar, wenn z. B. ein Gerichtsvollzieher, ein Polizist, ein Rechtspfleger oder ein anderer BRD-Erfüllungsgehilfe die Umsetzung von NAZI-Gesetzen in der Bundesrepublik Deutschland durch z. B. direkte Erpressung, Drohungen, Nötigungen, Haftandrohung, Verhaftungen, Körperverletzungen, usw., usf., **forciert** und dann tatsächlich auch noch gegen Gesetz und Recht durchsetzt.

In diesem Zusammenhang wird hier vorsorglich auch auf GG Art. 1 (3), 20 (3) i. V. mit § 138 StGB/analog hingewiesen. Es besteht somit **Anzeigepflicht** bei einem begründeten Verdacht des u. a. Verfassungsbruches durch Bedienstete, Personal (vgl. Dienstausweis/Personalausweis) der Ämter, Behörden, Dienststellen, Finanzämter, Gerichten und Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland.

Gründe: - Beweismittel/Beweislage/Rechtsmittel

GG Art. 1 (3), 4, 19, 20 (3), 25, 97 (1), 100 (2), 101, 103, 133, 139, 140, 146, A/RES/53/144 Vereinte Nationen, Palandt BGB §§ 823, 826, 830, 839, vgl. BVerfGE 9,95;31,391 EuGH WM 99,1420. BVerwGE17,192=DVBI, 1964,147; vgl. BGBl. II S. 288, 1274, HLKO, Weimarer Verfassung Art. 102 bis 135, VStGB, §§ 4, 6, 9, VwVG § 3 Abs. 1, Salvatorische Klausel, Remonstrationspflicht, BGH 130, 333. Vgl. EuGH NJW 96,1267. Siehe SGB 1 § 60 und 66. GVG §§ 18-20, Kontrollratsgesetz Nr. 35, SHAEF - Gesetz Nr. 52 Art. VII d, EIDHR-Vorgaben, Urheberrechte, Willkürverbot, VwVG § 3, Verdacht der Parteilichkeit wg. BRD-Abhängigkeit, A/RES/34/169; 45/120; 56/83; UNO-Resolution 217 A (III), IRG §§ 6, 9, StGB § 241 /analoge ...

Die Ämter/Behörden/Dienststellen/Finanzämter/Gerichte/Verwaltungen der Bundesrepublik Deutschland **verstoßen** nach Offenkundigkeit (vgl. § 291 ZPO/Analog) gegen das gültige **Besatzungsrecht** (vgl. SHAEF-Gesetze, SMAD-Befehle, AHK-Gesetze, BKO, usw.), gegen die Abstammungs-, Grund-, **Menschen- und Völkerrechte**, gegen die **HLKO** als völkerrechtliche **Grundlage** für das Bonner Grundgesetz **für die** Bundesrepublik, sowie auch **direkt** gegen das GG **Art. 139**/analog, weil in der Bundesrepublik Deutschland als **Rechtsnachfolger** des **Dritten Reiches** bis heute **NAZI-Gesetze** Anwendung finden.

Als **Ermahnung** soll hier abschließend **noch einmal** auf die **Erzwingungshaft**, das Einkommensteuergesetz, das Gewerbesteuerengesetz, auf den **Anwaltszwang**, auf das Heilpraktikergesetz, auf das Schornsteinfegergesetz, auf die **Justizbeitreibungsordnung** und die **NAZI**-Staatsangehörigkeit „**DEUTSCH**“ von 1934 verwiesen werden (vgl. Personalausweis/Reisepass der Bundesrepublik Deutschland).

Hinweis:

Nach § 80 R-StGB - in der Bundesrepublik Deutschland durch die Alliierten für diese vorsorglich nicht angewendet, aber **völkerrechtlich** immer noch geltend - wird mit dem Tode bestraft, wer gewaltsam das Reichsgebiet ganz oder teilweise einem fremden Staat **einverleibt** oder die **Reichsverfassung** ändert.

§ 82 R-StGB ahndet den **Hochverrat** der Zusammenarbeit mit einem Kriegsgegner, wobei sich der **Staat Deutschland** auch gegenüber der Bundesrepublik Deutschland als direktes Besatzungsrechtregime (vgl. Vasallen-Organisation) **ohne** Friedensvertrag im **Kriegszustand** befinden dürfte.

Die Bundesrepublik Deutschland sowie deren Bundesländer auf dem Staatsgebiet des Deutschen Reiches als Staat Deutschland (vgl. Germany) ist direktes und unmittelbares Besatzungsrecht.

Im Falle eines Friedensvertrages mit den Alliierten wäre der Staat Deutschland (vgl. Germany) wieder handlungsfähig und die Bundesrepublik Deutschland als Rechtsnachfolger des Dritten Reiches samt ihrer Bundesländer sofort ein Teil der deutschen Geschichte. Genau aus diesem Grund wehren sich BRD-Parteien mit allen Mitteln gegen einen Friedensvertrag zwischen dem Staat Deutschland und den Alliierten.

Tiefer Ekel ...

Ein Richter im Ruhestand gesteht Ich war von **1973** bis **2004** Richter am Landgericht Stuttgart und habe in dieser Zeit ebenso unglaubliche wie unzählige, vom System organisierte Rechtsbrüche und Rechtsbeugungen erlebt, gegen die nicht anzukommen war/ist, weil sie systemkonform sind. Ich habe unzählige Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte erleben müssen, die man schlicht "kriminell" nennen kann. Sie waren/sind aber sakrosankt, weil sie per Ordre de Mufti gehandelt haben oder vom System gedeckt wurden, um der Reputation willen.....In der Justiz gegen solche Kollegen vorzugehen, ist nicht möglich, denn das System schützt sich vor einem Outing selbst - durch konsequente Manipulation. Wenn ich an meinen Beruf zurückdenke (ich bin im Ruhestand), dann überkommt mich ein **tiefer Ekel** vor '**meinesgleichen**'."

Frank Fahsel, Fellbach, in der "Süddeutschen Zeitung", 9.4.2008

Das Nachstehende sollten Sie auch unbedingt noch beachten!



Gesetzesänderungen in der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 2016 im Namen des Deutschen Reich vorgenommen, wobei der Geltungsbereich des jeweiligen Gesetzes (vgl. § 1) erneut „weggefallen“ ist. Damit ist nun unbestreitbar offenkundig, dass alle Gesetze in der Bundesrepublik Deutschland ohne gültigen Geltungsbereich durch die bundesrepublikanische Rechtspflege zur Anwendung gebracht werden. Krimineller geht es nun ja wohl wirklich nicht mehr. ?

Ein Service des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz
in Zusammenarbeit mit der juris GmbH - www.juris.de

Gesetz, betreffend die Einführung der Zivilprozeßordnung

ZPOEG

Ausfertigungsdatum: 30.01.1877

Vollzitat:

„Gesetz, betreffend die Einführung der Zivilprozeßordnung in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 310-2, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 22. Dezember 2016 (BGBl. I S. 3147) geändert worden ist“

Stand: Zuletzt geändert durch Art. 4 G v. 22.12.2016 I 3147

Fußnote

(+++ Textnachweis Geltung ab: 1.7.1977 +++)

Eingangsformel

Wir ...
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1

(weggefallen) ?

§ 2

(weggefallen) ?

§ 3

(1) Die Zivilprozeßordnung findet auf alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten Anwendung, welche vor die ordentlichen Gerichte gehören.

(2) Insoweit die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, für welche besondere Gerichte zugelassen sind, durch die Landesgesetzgebung den ordentlichen Gerichten übertragen wird, kann dieselbe ein abweichendes Verfahren gestatten.

§ 4

Für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, für welche nach dem Gegenstand oder der Art des Anspruchs der Rechtsweg zulässig ist, darf aus dem Grund, weil als Partei der Fiskus, eine Gemeinde oder eine andere öffentliche Korporation beteiligt ist, der Rechtsweg durch die Landesgesetzgebung nicht ausgeschlossen werden.

§§ 5 und 6 (weggefallen) ?

Einführungsgesetz zur Strafprozeßordnung

StPOEG

Ausfertigungsdatum: 01.02.1877

Vollzitat:

"Einführungsgesetz zur Strafprozeßordnung in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 312-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Juli 2016 (BGBl. I S. 1610) geändert worden ist"

Stand: Zuletzt geändert durch Art. 3 G v. 8.7.2016 I 1610

Fußnote

(+++ Textnachweis Geltung ab: 1.1.1977 +++)

Eingangsformel

Wir ... *Warum ... ?* *Liegt ein Täuschung vor und absichtlich der original Text weggelassen.*
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1

(weggefallen) ?

§ 2

· ?

§ 3

(1) Die Strafprozeßordnung findet auf alle Strafsachen Anwendung, welche vor die ordentlichen Gerichte gehören.

(2) Insoweit die Gerichtsbarkeit in Strafsachen, für welche besondere Gerichte zugelassen sind, durch die Landesgesetzgebung den ordentlichen Gerichten übertragen wird, kann diese ein abweichendes Verfahren gestatten.

(3) Die Landesgesetze können anordnen, daß Forst- und Feldrugesachen durch die Amtsgerichte in einem besonderen Verfahren, sowie ohne Zuziehung von Schöffen verhandelt und entschieden werden.

§ 4

· ?

§ 5

(weggefallen) ?

Was macht die WORTMARKE POLIZEI, der RICHTER und der STAATSANWALT in der Bundesrepublik Deutschland denn jetzt ohne gültige StPO ?

In der Bundesrepublik Deutschland werden bis heute NAZI-Gesetze zur Anwendung gebracht und im Namen des Reichsministers der Justiz geändert. So geschehen, am 21. 11. 2016 !!!

Ein Service des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz
in Zusammenarbeit mit der juris GmbH - www.juris.de

Justizbeitragsordnung

JBeitrO

Ausfertigungsdatum: 11.03.1937

NS-Ordnung siehe Artikel 139 GG

Vollzitat:

"Justizbeitragsordnung in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 365-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, die zuletzt durch Artikel 14 des Gesetzes vom 21. November 2016 (BGBl. I S. 2591) geändert worden ist"

Zukünftige aml. Langüberschrift: Justizbeitragsgesetz (ab 1.7.2017; 2016 I 2591)

Zukünftige aml. Buchstabenabkürzung: JBeitrG (ab 1.7.2017; 2016 I 2591)

Stand: Zuletzt geändert durch Art. 14 G v. 21.11.2016 I 2591 → vom Reichsminister?

* Nichtamtlicher Hinweis: Die Überschrift wurde gem. Art. 14 Nr. 1 G v. 21.11.2016 I 2591 mWv 1.7.2017 wie folgt gefasst:

**Justizbeitragsgesetz
(JBeitrG)**

auf einer NS-Ordnung wird ein NS-Gesetz, da Textgeltung d. d. 8.1 am 21.11.2016 vom Reichsminister geändert wurde

Fußnote

(+++ Textnachweis Geltung ab: 1. 1.1981 +++)

(+++ Maßgaben aufgrund EinigVtr vgl. JBeitrO Anhang EV +++)

Oder?

Eingangsformel

die Rechtspflege und Beitreibung von Ansprüchen erfolgt auf

Auf Grund des Artikels 5 des Ersten Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 16. Februar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 91) in Verbindung mit Artikel VII des Zweiten Gesetzes zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung vom 13. Dezember 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1470) wird folgendes verordnet:

§ 1

(1) Nach dieser Justizbeitragsordnung werden folgende Ansprüche beigetrieben, soweit sie von Justizbehörden des Bundes einzuziehen sind:

§ 9

(1) Werden Einwendungen gegen die Vollstreckung erhoben, so kann die Vollstreckungsbehörde die Vollstreckungsmaßnahmen einstweilen einstellen, aufheben oder von weiteren Vollstreckungsmaßnahmen Abstand nehmen, bis über die Einwendung endgültig entschieden ist.

(2) Der Vollziehungsbeamte hat von der Pfändung abzusehen, wenn ihm die Zahlung oder Stundung der Schuld nachgewiesen wird.

§ 10 (weggefallen) ?

§ 11

(1) Bei der Pfändung von Forderungen oder anderen Vermögensrechten gelten die Vorschriften des Gerichtskostengesetzes sinngemäß.

(2) Für die Tätigkeit des Vollziehungsbeamten gelten die Vorschriften des Gerichtsvollzieherkostengesetzes sinngemäß.

§§ 12 bis 18 (weggefallen) ?

§ 19

(1) Diese Verordnung tritt am 1. April 1937 in Kraft.

(2)

Schlußformel

Der Reichsminister der Justiz

Textgeltung ab 1.1.1981

Was ist hier los?

Wer in der BRD ist der Reichsminister der Justiz ?

Oder ist die BRD identisch mit dem Dritten Reich? (vgl. 2 BvF 1/73 = Betrug/Lüge?)